

Eine Handreichung für die Praxis

Der Klassenrat als Mittel demokratischer Schulentwicklung

Benita Daublebsky

Silvia Lauble

unter Mitarbeit von:

Susanne Frank

Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Baden-Württemberg entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:
www.blk-demokratie.de (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung
Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

info@blk-demokratie.de

www.blk-demokratie.de

Autorinnen des Praxisbausteins:

Benita Daublebsky

benita.daublebsky@freudenbergstiftung.de

Silvia Lauble

Externe Entwicklerin:

Susanne Frank, Autorin und Seminarleiterin im Bereich Demokratieerziehung und Kommunikation

susannefrank@ukonline.co.uk

Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Baden-Württemberg:

Benita Daublebsky

benita.daublebsky@freudenbergstiftung.de

Berlin 2006

Inhalt

	Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes	7
1	Begründungen und Ziele bei der Entwicklung	9
1.1	„Guter Wille“ zur Demokratie allein führt nicht zur demokratischen Schule	9
1.2	Der Klassenrat als Mittel zur Entwicklung einer demokratischen Schule und zur Entwicklung von demokratischen Grundkompetenzen	10
2	Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes	15
2.1	Den Klassenrat als Teil der Schulentwicklung und Schulprogrammentwicklung verankern	15
2.2	Minimalstandards für den Klassenrat festlegen	16
3	Durchführung bzw. Ablauf	19
3.1	Welche Fragen müssen vorab geklärt werden?	19
3.2	Strukturierter Ablauf des Klassenrats	21
3.3	Gesprächsregeln im Klassenrat	23
3.4	Themen des Klassenrats	23
3.5	Die Rollen der Schüler/innen und des Lehrers / der Lehrerin im Klassenrat	28
3.6	Gesprächsführung im Klassenrat	32
4	Probleme im Klassenrat und Lösungsvorschläge	35
4.1	Zu viele Themen - zu wenig Zeit, zu wenig Themen - zuviel Zeit	35
4.2	Unterforderung - Überforderung	35
4.3	Der Klassenrat verkommt zum Tribunal	36
4.4	„Ich bin froh, wenn der Klassenrat ausfällt“	36
4.5	Wann ist es notwendig einzugreifen?	37
4.6	Eine Situation aushalten?	38
5	Reflexion	39
5.1	Was ist Reflexion?	39
5.2	Warum Reflexion?	41
5.3	Durchführung von Reflexion	42
5.4	In welchen Sozialformen kann man Reflexion gestalten?	44
5.5	Beispiele für Reflexionsmethoden	47
5.6	Zusammenfassung	49

6	Evaluation	51
6.1	Was ist Evaluation?	51
6.2	Beispiele für Evaluationsmethoden	53
	Angaben zu den Schulen und Kontakt/Ansprechpartner	57
	Materialien	59

Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes

Der Klassenrat ist ein Zeitfenster, in dem die Klasse alle aktuellen Themen, die die Schule, die Klasse und/oder die Schüler/innen betreffen, in einer demokratischen und eigenverantwortlichen Form besprechen kann. Im Klassenrat sind Lehrer/in und Schüler/innen gleichberechtigte Partner.

Indem die Schüler/innen ihre Angelegenheiten mit Unterstützung des Lehrers / der Lehrerin eigenverantwortlich regeln, können sie Selbst- und Sozialkompetenz entwickeln, demokratische Kommunikationsformen und Entscheidungsfindung üben und praktisch anwenden. So trägt der Klassenrat zur Entwicklung einer demokratischen Kultur in der Schule und zur Entwicklung demokratischer Kompetenzen bei.

Der Klassenrat ist auch eine institutionalisierte Form, um zwischenmenschliche und emotionale Probleme zu besprechen und zu lösen. In Verbindung mit evtl. definierten Sozialzielen können Lehrer/innen den Schüler/innen am praktischen Beispiel gängige Kommunikationsmodelle und Wahrnehmungstheorien erläutern und bei den Schüler/innen die Fähigkeit fördern, emotionales Befinden zu artikulieren.

Reformpädagogen wie zum Beispiel Célestin Freinet sahen im Klassenrat das zentrale Selbstbestimmungsorgan einer Klasse. Heute finden sich eine Reihe unterschiedlicher Varianten des Klassenrats. Ein grundlegender Unterschied existiert zwischen Klassenratssitzungen, die immer dann einberufen werden, wenn in der Klasse oder Gruppe ein aktuelles Problem geklärt oder eine Entscheidung, die die Klasse betrifft, getroffen wird und regelmäßig jede Woche stattfindenden Sitzungen des Klassenrats (wie zum Beispiel die wöchentlich stattfindende „Klassenstunde“ an vielen Schweizer Schulen). Um die volle Wirkung des Klassenrats als Demokratisierung von Schule zu entfalten, sollte der Klassenrat nicht als sporadisch zusammentreffendes Entscheidungsgremium, sondern vielmehr als wöchentlich zu einem festen Zeitpunkt stattfindendes demokratisches Forum institutionalisiert werden.

Der Klassenrat ist eine Form der Selbstorganisation und geht grundsätzlich über die Mitbestimmungsmöglichkeiten der repräsentativen Schülermitverwaltungen hinaus, da er nicht wenige gewählte Schüler umfasst, sondern alle Schüler einer Klasse. Eines der mit dieser Kontinuität verbundenen pädagogischen Ziele ist es, graduell immer mehr Verantwortung vom Lehrer / von der Lehrerin auf die Schüler/innen zu übertragen und den Klassenrat zu einem Forum des Lernens von Verantwortungsübernahme und demokratischen Sprechens zu machen.

Im demokratischen Raum des Klassenrats können die Schüler/innen

- gemeinsame Regeln entwickeln,
- Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Klasse vergeben,

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

- Unterrichtsprojekte planen,
- Vorschläge und Kritikpunkte zum Lernen und zum Unterricht besprechen,
- Anerkennung oder Kritik zum Ausdruck bringen,
- Kriterien für die Bewertung von Leistungen besprechen,
- Konflikte in der Klasse besprechen und Lösungsansätzen entwickeln,
- gemeinsam über die Ereignisse und Kultur der Klasse nachdenken,
- Entscheidungen, die die Klasse betreffen, wie zum Beispiel Klassenfahrten, Sitzordnung etc. besprechen,
- ethische Dilemmata diskutieren.



1 Begründungen und Ziele bei der Entwicklung

1.1 „Guter Wille“ zur Demokratie allein führt nicht zur demokratischen Schule

Eine demokratische Schule entsteht nicht über Nacht und es gibt keine einfachen Abkürzungswege zu einer demokratischen Kultur in der Schule.

Auch guter Wille hilft allein oft nicht: viele der für ein demokratisches Zusammenleben in der Schule notwendigen Sozialkompetenzen müssen erst gelernt werden. Die Schule als gesellschaftliche Bildungsinstitution muss einen (großen) Teil dieser Aufgabe übernehmen. Dazu bedarf es langjähriger gemeinsamer Anstrengungen von Schüler/innen und Lehrer/innen, die bewusst geplant und gesteuert werden müssen.

An die Schule wird häufig die Forderung gestellt, das Schulleben so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche Demokratie dort *erfahren* können. Eine kleine Polis soll nach Hartmut von Hentigs Vorstellungen die Schule sein. Sie soll nicht nur Lern-, sondern authentischer demokratischer Lebensraum sein, der eine Fülle von „Gelegenheitsstrukturen“ (Wolfgang Edelstein) zum demokratischen Handeln und zur Partizipation bietet.

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

Aber die Struktur und der Geist der real existierenden Schule stehen dem oft entgegen und verhindern die Entfaltung einer für Kinder und Jugendliche erlebbaren demokratischen Kultur.

Schüler/innen werden während ihrer gesamten Schullaufbahn von diesen Strukturen der Schule und ihrer Kultur geprägt und reagieren sensibel auf die in ihr existierenden Machtverhältnisse und Kommunikationsmuster. Sie nehmen sie genau wahr und beobachten und urteilen differenziert, wenn Lehrer/innen versuchen, demokratische Formen des Umgangs mit der Klasse zu üben.

Ein Beispiel aus der Praxis soll dies illustrieren: In einer um eine demokratische Kultur außerordentlich bemühten Schule, die auf ihre demokratische Tradition stolz ist, fragten wir Schülerinnen und Schüler nach ihren Erfahrungen im Schulalltag im Zusammenhang mit der Verwirklichung von demokratischen Formen des Zusammenlebens.

Dies löste eine unerwartet lebhaft, stark emotional geführte Diskussion aus. Viele Schüler/innen äußerten sich enttäuscht über die ihnen zugestandene Rolle und die Haltung und Macht der Erwachsenen: „Wir haben nichts zu sagen, alles bestimmen die Erwachsenen“, „Die Lehrer/innen haben so viel Macht durch die Notengebung, sie entscheiden am Ende über unser Leben“, „Lehrer/innen sagen: mit euch kann man nicht reden“, „Es wird etwas gemeinsam geplant oder entschieden, aber dann passiert nichts mehr oder ganz anders als verabredet“, „Wenn ihr Konflikte habt, so ist das eure Sache“.

Das Beispiel - und es ist nicht das einzige dieser Art - zeigt, wie genau und durchdacht die Einführung demokratischer Methoden und einer entsprechenden Kultur in der Schule geplant sein muss, damit der Anspruch an eine Demokratisierung der Schule und das tatsächliche Empfinden der am Schulleben Beteiligten übereinstimmen.

1.2 Der Klassenrat als Mittel zur Entwicklung einer demokratischen Schule und zur Entwicklung von demokratischen Grundkompetenzen

Im Rahmen des BLK-Modellprogramms „Demokratie lernen & leben“ haben wir in Baden-Württemberg das Demokratielernen und die demokratische Schulentwicklung auf zwei Säulen aufgebaut:

- Service Learning
Service Learning-Projekte verbinden einen Dienst am Gemeinwohl (engl. service) mit kognitivem, sozialem und emotionalem Lernen (engl. learning). Hinter diesem Ansatz steht die Überzeugung, dass das gemeinsame Engagement für das Gemeinwesen, dass praktisches Tun für andere, dass Übernahme von Verantwortung wichtige Impulse und Erfahrungen für das Lernen von demokratischen Verhaltensweisen erschließt.

- **Demokratisches Sprechen**
Sowohl in Service Learning Projekten wie auch in allen Bereichen des Schullebens sind demokratische Formen des Kommunizierens und Entscheidens unerlässlich, um eine demokratische Schule zu entwickeln. Gerade das gemeinsame Nachdenken über Themen und Aufgaben, das gemeinsame Planen, Entscheiden und Verwirklichen verlangt und entwickelt Kompetenzen, die aus dem alltäglichen Unterricht selten erwachsen.

Diese Fähigkeiten und Fertigkeiten sollten jedoch schon früh und regelmäßig und nicht nur im Rahmen von Service Learning-Projekten geübt werden. Die am BLK-Projekt beteiligten Schulen haben sich daher entschlossen, das ursprünglich von Freinet entwickelte Konzept des Klassenrates gemeinsam zu bearbeiten, da sie darin ein wirksames Instrument sahen, mit dessen Hilfe die ersten Schritte getan werden können, die Schule zu einer demokratischen Gemeinschaft des Lernens und Lebens zu machen.

Im Klassenrat sollen Schülerinnen und Schüler lernen, sich an Planungs- und Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Der Klassenrat ist der Ort, an dem Schülerinnen und Schüler trainieren, das Geschehen im Unterricht und im Schulleben zu klären, wo sie auf einander achten und Problemlösungen finden, wo sie über die Belange der Klasse lernen, Entscheidungen zu treffen unter Berücksichtigung demokratischer Regeln. Unter diesen Voraussetzungen können auch Konflikte bearbeitet werden.

Blick in die Praxis

Konflikte zwischen Schüler/innen an einer Hauptschule

Im Klassenrat diskutierten die Schüler/innen heftig darüber, welche Musik zukünftig in den Pausen aufgelegt werden sollte. Die Auswahl war groß und jeder Schüler/jede Schülerin bevorzugte seine/ihre eigene Musik, sei es türkisch, italienisch oder russisch. Nach und nach entwickelten die Schüler/innen im Klassenrat spannende Lösungsvorschläge. Eine Idee wurde schließlich von allen akzeptiert. Die Schüler/innen einigten sich darauf, dass zukünftig ein wöchentlich wechselnder Pausen - DJ die Musikauswahl treffen sollte. Das war für alle eine faire Lösung!

Im Vergleich zur repräsentativen Vertretung durch die Klassensprecher/in hat der Klassenrat den Vorteil, dass alle Kinder oder Jugendlichen mit einbezogen werden. Klassenrat und Schülervertretung (SMV) können sich jedoch sinnvoll ergänzen. Die Schülersprecher können z.B. im Klassenrat aus den Sitzungen der Schülervertretung berichten.

Es gibt immer noch viele Lehrer und Lehrerinnen, die den Klassenrat nicht kennen oder mit Misstrauen reagieren, wenn einzelne Kolleginnen oder Kollegen dieses versuchen oder gar vorschlagen, die ganze Schule solle sich dafür verbindlich entscheiden.

Diese Gefühlslage ist verständlich, denn schon allein das Wort „Klassenrat“ weist auf eine andere Art des Umgangs miteinander hin als er im konventionellen Unterricht üblich ist.

Demokratisches Verhalten kann nicht über einen noch so guten Lehrervortrag gelernt werden. Es muss wie alles soziale Verhalten geübt, erlebt, in seinen Folgen verstanden und gefühlt werden.

Als Schüler/innen befragt wurden, was für sie im Klassenrat das Wichtigste sei, antworteten sie:

- **Mitbestimmung,**
- **freie Meinung äußern,**
- **gemeinsame Probleme besprechen und nach Lösungen suchen,**
- **Regeln verabreden.**

Die Unsicherheit von Lehrerinnen und Lehrern, sich auf das Wagnis oder gar Abenteuer Klassenrat einzulassen, ist verständlich. Die Lehrerausbildung in Deutschland bereitete gerade auch in der Vergangenheit die angehenden Lehrer/innen nicht oder nicht ausreichend auf den flexiblen Einsatz vielfältiger, strukturierter Sozialformen im Unterricht vor, die den Schüler/innen altersgerechte Partizipation, Mitsprache und Verantwortungsübernahme ermöglichen. In den Schulen greifen Lehrerinnen und Lehrer dann oft auf das gängige Modell des Frontalunterrichts zurück und „bestimmen auch sonst, was im Klassenzimmer geschieht“, auch weil sie selbst in ihrer Schulzeit nichts anderes erlebt haben.

Mit den Zielen demokratischen Lernens einverstanden zu sein, ist nicht schwer. Aber ob der Weg dahin in der Schule besritten werden soll und ob „das ausgerechnet in meinem Unterricht geschehen soll“, ist eine andere Frage.

Die hier gesammelten Hinweise für die Gestaltung des Klassenrats haben nicht den Ehrgeiz eine erschöpfende Darstellung dieses Ansatzes zu liefern. Ein Blick ins Internet macht deutlich, dass sich dieser Ansatz zur Partizipationserziehung breiter Zustimmung erfreut. Die Sammlung der Studien und Erfahrungsberichte ist schwer zu überschauen. Auch im Rahmen des BLK-Projekts „Demokratie lernen & leben“ selbst wurden in einigen Ländern Erfahrungen mit dem Klassenrat gesammelt und publiziert.

Uns haben von den möglichen Wirkungen des Klassenrats vor allem zwei Aspekte interessiert:

- Im Klassenrat können Kinder lernen, was es braucht und was es nützt, wenn jede und jeder in der Klasse einen Dienst übernimmt ([Beschreibung möglicher Aufgaben im Chefsysteem](#)) und
- sie lernen darüber zu sprechen und sich über die Anforderungen zu einigen. Das gemeinsame Nachdenken über Aufgaben und Probleme ist ja einer der Kernbestandteile der Entwicklung eines lebendigen Klassenrats.

Aber natürlich enthält der Klassenrat viel mehr Ziele, und es ist nicht möglich ihn gewissermaßen stromlinienförmig auf einzelne Zieldimensionen zuzuschneiden.

Hier eine Übersicht über die Fülle der Ziele, die sich in einem guten Klassenrat entfalten können:

Soziale Fähigkeiten wie

- zuhören,
- auf andere achten,
- sich in andere einfühlen (Empathie),
- seine Gefühle und Bedürfnisse adäquat äußern,
- Verhaltens- und Spielregeln erkennen und einhalten,
- Widersprüche und unklare Situationen aushalten (Ambiguitätstoleranz),
- Anerkennung/Lob aussprechen,
- sachliche Kritik aushalten,
- Konflikte gewaltfrei lösen,

bringen Kinder zum Teil mit in die Schule. Sie müssen dort mit zunehmendem Alter aber weiterentwickelt und ausdifferenziert werden.

Demokratiekompetenz wie

- Respekt vor den Rechten der anderen üben,
- die prinzipielle Gleichwertigkeit aller Menschen anerkennen,
- demokratisches Sprechen lernen,
- demokratische Entscheidungsprozesse üben,
- demokratische Klassenkultur entwickeln.

Ein Blick auf diese Liste macht deutlich, dass all dies eine kontinuierliche Realisierung des Klassenrats in allen Altersstufen wünschenswert macht. Gebraucht wird eine Art Spiralcurriculum, in dem solche Ziele in immer komplexeren Kontexten verfolgt werden. In einer der Schulen des BLK-Programms in Hamburg (Theodor-Haubach-Schule) wurde ein solches Curriculum entwickelt und umgesetzt (siehe dazu <http://www.blk-demokratie.de/schulen/schulen-hh/theodor-haubach-schule-klassenrat-system-an-der-theodor-haubach-schule.html>).

Wir haben uns bei der vorliegenden Darstellung des Klassenrats vor allem auf zwei Aspekte konzentriert:

- Erstens haben wir einige der Fragen und Probleme gesammelt, an denen die Realisierung dieses Instruments oft scheitert. Mit Beispielen und Erfahrungsberichten haben wir versucht darzustellen, wie sich Hürden, die sich in der Praxis auftun, überwinden lassen.
- Zweitens haben wir auf ein Defizit reagiert, auf das man nicht nur bei der Realisierung des Klassenrats, sondern bei der Verfolgung vieler Ziele sozialen Lernens stößt. Die Dinge geschehen, aber es wird mit den Schülerinnen und Schülern nicht ausreichend darüber gesprochen, was man hier eigentlich lernt, warum dieses Lernen gerade Mühe macht und wie man Prozesse, in denen man steckt, beeinflussen kann. Mit einem Wort: es fehlt oft an geeigneten Formen der Reflexion und Evaluation des Geschehenen als lebendiges Gestaltungselement der sozialen Ziele.



2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

2.1 Den Klassenrat als Teil der Schulentwicklung und Schulprogrammentwicklung verankern

Wenn der Klassenrat ein Element der Demokratiepädagogik in der Schule sein soll, dann ist es wichtig, von Anfang an alle Beteiligten in die notwendigen Entscheidungen einzubeziehen. Es ist wichtig, die Argumente für den pädagogischen und unterrichtlichen Wert des Klassenrates klar zu formulieren, um das Kollegium und die Eltern ebenso wie Schülerinnen und Schüler (Schülervvertretung) überzeugen zu können. Es gilt zu vermitteln, dass Demokratieverziehung ein Teil von Innovation in der Schule ist.

Wenn der Klassenrat nicht nur eine Einzelaktion einer Lehrerin oder eines Lehrers sein soll, sondern zum Teil des Schulprogramms werden soll, ist es wichtig, einen entsprechenden Plan zu haben.

Die folgende Checkliste kann dabei helfen.

- Das Konzept „Klassenrat“ als Präsentation bereit haben,
- Schulleitung und Kollegium überzeugen,

- Konferenzbeschluss zum Klassenrat für die Schule festschreiben (s. [Vereinbarte Rahmenbedingungen zur Gestaltung des Klassenrats \(Hauptschule\)](#)),
- Eltern informieren,
- Klären, wer den Klassenrat durchführt,
- Klären, wie man eine Stunde für den Klassenrat bekommt,
- In welcher Stunde findet der Klassenrat statt?
- Welches Fach gibt Zeit ab?
- Wie viel Zeitanteil bringt der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin ein?
- Ist es eine Zusatzstunde für die Schüler/innen?
- Klären, auf welche Weise das Grundwissen über Klassenrat an die Lehrer/innen vermittelt wird, wie Fortbildung dazu zu gestalten ist.

Blick in die Praxis

In einer Hauptschule

Jeder Klassenlehrer / jede Klassenlehrerin erhält pro Woche eine Klassenratsstunde.

Haupt- und Realschule

Gute Erfahrung: Der Klassenrat wird in einer Deutschstunde durchgeführt, gerechtfertigt durch das mündliche Sprachtraining, durch Moderation und Protokollführung. Ferner sind die Themen, die im Klassenrat auftauchen, oft als Beispiele in Schulbüchern wieder zu finden.

Schwierigkeit: Wie kommt der Klassenlehrer zu einer Deutschstunde, wenn er dieses Fach nicht in der Klasse unterrichtet?

Ausweg: Regelung über die Kontingenzstundentafel → andere Fächer anteilig in das Fach Deutsch einspeisen.

2.2 Minimalstandards für den Klassenrat festlegen

Die sieben Schulen des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ in Baden-Württemberg haben zu Beginn der gemeinsamen Arbeit am Klassenrat beschlossen, gemeinsam Minimalstandards dafür zu entwickeln. Sie sollen als Vorlage und zur Überprüfung der eigenen Arbeit dienen.

Minimalstandards für den Klassenrat

- Der Klassenrat tagt eine Stunde regelmäßig und zuverlässig (wöchentlich).
- Der Umgang in der Klasse muss wertschätzend sein. Eine entsprechende Kultur wird schrittweise entwickelt.
- Dazu entwickelt und vereinbart die Klasse Gesprächs- und Verhaltensregeln sowie Sanktionen.
- Der Klassenrat findet grundsätzlich im Sitzkreis statt, einer Sozialform, in der gegenseitiger Blickkontakt möglich ist.
- Jeder Schüler/jede Schülerin und jeder Lehrer/jede Lehrerin hat das Recht, im Vorfeld Themenwünsche und Anträge einzubringen. Alle Themenwünsche und Anträge müssen im Vorfeld schriftlich eingebracht werden (z.B. Klassenratsbuch oder auf einer Wandzeitung).
- Vereinbarungen werden schriftlich im Protokollbuch fixiert, sie sind verpflichtend und ihre Einhaltung/Umsetzung wird in der nächsten Klassenratssitzung überprüft.
- Jede Klassenratssitzung hat einen ritualisierten und strukturierten Ablauf, der Orientierung und Verhaltenssicherheit gewährleistet.
 - das Protokoll der vergangenen Woche vorlesen,
 - die Mitgestaltung der Klasse (z.B. Dienste),
 - Organisatorisches,
 - Anerkennung/Lob und eventuell Konflikte oder Kritik.
- Es gibt mindestens folgende Rollen, die abwechselnd wahrgenommen werden können/sollen:
 - eine oder zwei Moderator/innen
 - ein/e Protokollant/in
 - ein/e Zeitwächter/in
 - Der Lehrer / die Lehrerin ist Teil des Klassenrats und hat ein „sparsam zu benutzendes und sachlich zu begründendes Vetorecht“.

(s. [Vereinbarte Rahmenbedingungen zur Gestaltung des Klassenrats \(Hauptschule\)](#))



3 Durchführung bzw. Ablauf

3.1 Welche Fragen müssen vorab geklärt werden?

Eine neue Situation, eine Stunde, in der nicht unterrichtet wird, stellt alle Beteiligten vor neue Anforderungen.

Z. B. in einem Stuhlkreis zu sitzen, ohne den schützenden Tisch oder gar den Rücken eines Mitschülers vor sich zu haben, ist zuerst einmal unangenehm. Außerdem macht es Mühe, diese Anordnung im Klassenzimmer herzustellen. Trotzdem ist es kaum möglich, miteinander zu sprechen, wenn man sich nicht ansehen kann.

Um diese Hürden des Unbehagens zu überwinden, bietet es sich an, mit den jüngeren Schüler/innen (bis zur 6. Klasse) zu Beginn ein Spiel zu machen, bei dem die Klasse im Kreis sitzt. Für ältere Schüler/innen ist es meist wichtiger, Sinn und Zweck des Klassenrats zu besprechen und zu diskutieren, damit sie sich mit Überzeugung beteiligen können. Der/die Lehrer/in sollte also die entsprechenden Argumente bereithalten.

Folgende Fragen tauchen häufig vor der ersten Klassenratssitzung auf und sollten vorab geklärt werden:

- Worin besteht der Unterschied zwischen Klassenrat und Unterricht?
- Kennen die Schüler/innen den Sitzkreis?
- Wie gut kennen sich die Schüler/innen untereinander? Ist es eine neu zusammengesetzte Klasse?
- Welche sprachlichen Voraussetzungen bestehen? Wie viel Unterstützung benötigen die Schüler/innen sprachlich?
- Was muss der/die Lehrer/in in den verschiedenen Altersstufen (GS, Sek 1, Sek 2) beachten, wenn er/sie den Klassenrat einführt?
- Welche Punkte oder Vorbedingungen müssen mit den Schüler/innen geklärt und besprochen und im Laufe der Zeit entwickelt werden?
- Wie werden Themen für den Klassenrat gesammelt?
- Wo werden Themen gesammelt?
- Wie geht die Klasse mit unterschiedlichen Themen um?
- Was bedeutet vertraulicher Umgang mit heiklen Themen und wie wird die Vertraulichkeit sichergestellt (z. B. durch Schweigepflicht)?
- Was kann verletzen?
- Was bedeutet Ehrlichkeit und Fairness und wie werden sie gewahrt?
- Wie kann man schnell einen Stuhlkreis/Kissenkreis bilden?

Blick in die Praxis

„Der Smiley hilft“ - ein Beispiel aus der Grundschule

In einer Klasse besteht die übliche Sitzordnung in fünf Gruppentischen. Jeder Gruppentisch hat ein Symbol, das auch auf dem Tisch aufgeklebt ist (z. B. ein Kopf, Augen, Ohren, Nase, Haare ...).

Zu Beginn der Klassenratssitzung hängt der „Kreischef“ (der/die Schüler/in, der/die für die Herstellung eines Sitzkreises für die Klassenratssitzung zuständig ist) ein Symbol an die Tafel, z. B. den Kopf. Alle Kinder dieses Gruppentisches müssen mit ihren Stühlen nach vorne kommen und sich in einen Kreis setzen.

Danach klebt der „Kreischef“ die Augen an die Tafel: die Kinder des Gruppentisches mit diesem Symbol kommen nach vorne und setzen sich mit in den Kreis. Usw. Während die Kinder so den Sitzkreis bilden, wird nicht gesprochen und die Stühle sollen gehoben und nicht geschoben werden.

Am Ende wird der Mund aufgehängt. Dieser soll zeigen, ob der Stuhlkreis gut aussieht oder nicht (lachende oder herunter hängende Mundwinkel).

Wenn der Mund sie anlächelt, sind die Schüler sichtlich stolz darauf, dass sie diese Aufgabe so verantwortungsbewusst und ohne die Hilfe der Lehrerin bewältigt haben.

3.2 Strukturierter Ablauf des Klassenrats

Für einen Klassenrat, der seine Funktion als Raum demokratischen Sprechens und demokratischer Problemlösung erfüllen soll, ist eine verlässliche Struktur, d. h. ein vorgegebener Ablauf, in dem verschiedene Aspekte ihren festen Platz haben, entscheidend. Diese Struktur ist zusammen mit den Gesprächsregeln (siehe unten) sozusagen das Gerüst eines funktionierenden Klassenrats, der die Beteiligung aller gewährleistet. In dem Ablauf haben sowohl positive wie auch kritische Aspekte des Zusammenlebens und -lernens in der Klasse und Schule ihren Platz. Sie können ausgedrückt und besprochen werden, und Probleme können gemeinsam gelöst werden.

Im Folgenden stellen wir einen solch strukturierten Ablauf dar.

Formulierungshilfen (hier kursiv) können jüngeren Kindern sowie Kindern und Jugendlichen, die Deutsch noch nicht so gut beherrschen, helfen, sich auszudrücken.

Eröffnung des Klassenrats durch den/die Moderator/in

Der Klassenrat beginnt mit einer formellen Begrüßung durch den/die Moderator/in und einem Überblick über die Tagesordnungspunkte und Themen.

*„Hiermit eröffne ich den Klassenrat. Die Tagesordnungspunkte sind...“
„Zuerst beginnen wir mit einer positiven Feedbackrunde.“*

Anerkennungsrunde

Zum Auftakt des Klassenrats hilft eine so genannte Anerkennungsrunde dabei, die Aufmerksamkeit aller auf positive Ereignisse, Erlebnisse und Leistungen zu lenken. Die Schüler/innen können der Reihe nach etwas Positives über die Klasse, über einzelne Schüler/innen, einzelne Lehrer/innen, gemeinsame Unternehmungen, nette Ereignisse oder auch nur über das schöne Wetter, die warme Heizung, ... sagen. Möchte sich ein/eine Schüler/in nicht daran beteiligen bzw. nichts sagen, gibt er/sie einfach durch das Wort „weiter“ an den/die nächste Schüler/in ab. Die Anerkennungsrunde entwickelt auch die Wahrnehmung aller für positive Entwicklungen und persönliche wie gemeinsame Fortschritte und schult darin, diese auszudrücken.

„Ich finde gut, dass...“

Beispiele für positive Beiträge von Schüler/innen und Lehrer/innen aus dem Klassenratsbuch:

- ... unterlässt jetzt die störenden Zwischenrufe während des Unterrichts
- ...grüßt morgens freundlich beim Betreten des Klassenzimmers
- ...hat die Abfahrtszeiten für den nächsten Ausflug ausfindig gemacht
- ...hat ein Fußballturnier organisiert
- ...hat einen Marktstand am Wochenende organisiert

(s. [Tabelle „ich lobe...“ für die Wandzeitung \(Grundschule\)](#))

Handreichung

Kritikrunde: „Was war nicht so gut-Runde“

Analog zur Anerkennungsrunde, aber zeitlich darauf folgend, hat die Kritikrunde die Funktion, Kritik zu üben und Zustände, Ereignisse, Erfahrungen anzusprechen, die für den einzelnen nicht in Ordnung sind. Wichtig ist, dass beides (positives und kritisches Feedback) seinen Platz hat und dass Kritik fair und sachlich und nicht verletzend geäußert wird (siehe hierzu Gesprächsregeln unten).

„Ich finde nicht gut, dass...“

(s. [Tabelle „ich kritisiere...“ für die Wandzeitung \(Grundschule\)](#))

Tagesordnungspunkte vorlesen und mit aktuellen Punkten ergänzen

Die Tagesordnungspunkte und Themen der Klassenratssitzung können während der Woche schriftlich gesammelt werden, z. B. in einem Klassenratsbuch oder für alle sichtbar auf einer Wandzeitung.

Der/die Moderator/in liest im Klassenrat die Themen, Tagesordnungspunkte, Probleme, die während der Woche gesammelt wurden, vor und stellt folgende Fragen:

„Besteht das Problem immer noch?“

„Erkläre das Problem.“

„Wer hat sonst noch etwas zu sagen?“

(s. [Tabelle „ich schlage vor...“ für die Wandzeitung \(Grundschule\)](#))

Problemlösung

Bei der Problemlösung fragt der/die Moderator/in zuerst den oder die Verursacher/in des Problems. So wird seine/ihre Problemlösefähigkeit gefordert und er oder sie kann nachfolgende Beschlüsse besser mittragen und umsetzen.

„Hast du einen Lösungsvorschlag?“

Falls ja, wird abgestimmt. Ansonsten werden von allen Lösungsvorschläge gesammelt und anschließend abgestimmt.

Beschluss

Die Beschlüsse/Lösungen werden schriftlich festgehalten (Protokoll, Klassenratschef, Klassenratsbuch) und ihre Umsetzung zum festgelegten Zeitpunkt überprüft.

„Wir haben folgende Beschlüsse gefasst:...“

Ritualisiertes Ende

Der oder die Moderator/-in beendet den Klassenrat

„Hiermit beende ich den heutigen Klassenrat“

[Drehbuch einer Klassenratsstunde \(Grundschule\)](#)

[Ablauf einer Klassenratssitzung \(Grundschule\)](#)

[Ablauf einer Klassenratssitzung \(detailliert\) \(Grundschule\)](#)

[Sprechkarten für die Klassenratssitzung \(Grundschule\)](#)

[Anleitung für den Vorsitz des Klassenrats \(Hauptschule\)](#)

[Formblatt für ein Klassenrats-Protokoll \(Grundschule\)](#)

[Formblatt für ein Klassenrats-Protokoll \(Hauptschule\)](#)

[Formblatt für ein in das Klassenbuch eingetragenes Protokoll einer Klassenratssitzung \(Realschule\)](#)

3.3 Gesprächsregeln im Klassenrat

Im Klassenrat entwickeln Schülerinnen und Schülern zusammen mit dem Lehrer / der Lehrerin verbindliche Gesprächsregeln. Sie werden gemeinsam formuliert, aufgeschrieben und sichtbar in der Klasse aufgehängt. Sowohl die Schüler/innen als auch Lehrer/innen halten sich an diese Regeln.

Sie sollten folgendes beinhalten.

- Aktives zuhören, d. h. ich höre aufmerksam zu und frage nach, wenn ich etwas nicht verstehe.
- Ich-Botschaften senden, d. h. ich spreche für mich, sage, wie es mir mit einer bestimmten Situation geht, was ich fühle.
- Blickkontakte herstellen
- sich melden (nur einer spricht)
- höflich sein
- nur über Anwesende reden (*Ausnahme: Vorbereitung von Konfliktgesprächen*)
- Keine Verallgemeinerungen verwenden, d.h. keine „immer“, „nie“, „eigentlich“ und „aber“ - Sätze
- Schweigepflicht einhalten, d. h. ich spreche nicht mit Dritten über das, was im Klassenrat besprochen wurde.

3.4 Themen des Klassenrats

Prinzipiell können alle Themen Inhalt des Klassenrats sein. Dabei muss allerdings darauf geachtet und im Vorfeld klargestellt werden, dass manche Themen und Gespräche vertraulich behandelt und nicht im Protokoll festgehalten werden.

Wichtige Themenbereiche im Klassenrat sind zum Beispiel:

Planungen

- Ausflüge
- Unternehmungen
- Klassenraumgestaltung
- Schulverschönerungen
- Finanzen

*Blick in die Praxis***Planung des Schulfestes**

Das Thema vom Klassenrat war das anstehende Schulfest. Vier Mädchen aus der Klasse meldeten sich und schlugen vor, für die Mitschüler beim Schulfest ein „Mitmach-Angebot“ zu organisieren und durchzuführen. Nach dem Klassenrat sprachen die Mädchen die Finanzierung durch und überlegten, wie sie die notwendigen Materialien besorgen könnten. Am Schulfest stellten sie den anderen Schülern selbständig ihr „Mitmach-Angebot“ vor und arbeiteten zu vier mit Kleingruppen. Die Mädchen übernahmen vollständig die Verantwortung für ihre Idee und setzten diese auch sehr erfolgreich um. Ich als Lehrerin, war nie gefragt!

Umgang miteinander

- Lob und Anerkennung
- Streitigkeiten
- Konflikte in der Klasse
- Aktuelles Unterrichtsverhalten, Trends, Unsitten: z.B. Blasrohrschießen.

*Blick in die Praxis***Loben im Klassenrat**

Michael ist ein Schüler der häufig den Unterricht stört. Im Klassenrat sagt Jana zu ihm, dass sich sein Verhalten seit der letzten Woche gebessert hätte. Auch die anderen Mitschüler/innen stimmen Jana zu. Das Lob motivierte Thomas. In der nächsten Klassenratsitzung hatte er weniger rote Karten als bisher!

Unterstützung durch den Klassenrat

Tina ist ein Mädchen, das große Probleme hat sich laut zu äußern oder Augenkontakt mit ihren Mitschüler/innen aufzunehmen. Im Klassenrat fiel es ihr anfänglich sogar schwer, die Nähe der anderen Mitschüler/innen zu erfahren. Irgendwann fasste Julia im Klassenrat jedoch Mut, äußerte laut ihre Meinung und ging alleine durch den Stuhlkreis. Vor allem während den Spielen im Klassenrat fiel es Julia immer leichter ihre Ängste zu vergessen und sie wurde selbstsicherer.

Stärkung des Selbstbewusstseins im Klassenrat

Daniel, ein sehr ruhiger, verschlossener Schüler hatte im Klassenrat die Aufgabe, die Reihenfolge der Gesprächsmeldungen zu kontrollieren. Die Klasse hatte ihn für diese Aufgabe ausgewählt. Nach der Wahl kam er stolz auf mich zu und sagte, dass seine Mutter schon immer gesagt habe, er sei zu etwas „Höherem“ geboren.

Mitgestaltung von Unterricht

- Thema Hausaufgaben, z.B. Kontrakte mit Zustimmung der Eltern
- Unterrichtsinhalte, z.B. Themen, die selbst erarbeitet werden können
- Mitsprache bei Sozialformen im Unterricht, z.B. Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Stuhlkreis
- Planung von Unterrichtsprojekten, z.B. eines Service Learning-Projekts
- Stressbewältigungstraining für Klassen, die vor Abschlussprüfungen stehen

Blick in die Praxis

Thema Sitzordnung

Das Thema im Klassenrat ist die Sitzordnung. Die Schüler/innen haben insgesamt sechs unterschiedliche Vorschläge für eine neue Sitzordnung gesammelt, die von der Moderatorin zunächst vorgestellt werden. Anschließend werden von den Schüler/innen Pro- und Contra-Argumente für jede Variante gesammelt und besprochen. In der ersten Abstimmung kristallisierten sich schließlich zwei „Sitzvarianten“ als Favoriten heraus. Erneut spricht die Klasse über die Vor- und Nachteile der beiden Sitzordnungen. In der zweiten Abstimmung legt die Klasse mehrheitlich eine endgültige Sitzordnung fest. Ein Problem blieb jedoch bestehen: Wer muss vorne und wer darf hinten sitzen? Auch hierfür finden die Schüler/innen im Diskurs eine Lösung: alle vier Wochen wird der Sitzplatz gewechselt. Die Jugendlichen sind zufrieden - der Vorschlag wird von allen akzeptiert.

Verantwortung füreinander

Thema des Klassenrats kann es auch sein, in gemeinsamer Verantwortung füreinander, Lösungen bei Problemen des Zusammenlebens oder -lernens zu finden.

Es kann sich dabei um folgende Aspekte handeln:

- Der/die Einzelne und die Klasse
- Die Klasse und die Lehrer/in

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

*Blick in die Praxis***Eine schwierige Situation**

Klassenratstunde in der 6. d. Es war der Wunsch einiger Schüler/innen, heute über die Sitzordnung in der Klasse zu sprechen. Schnell stellte sich heraus, dass es bei dieser Frage hauptsächlich um Michael geht. Michael hat eine schwere Krankheit, die er nicht überleben wird. Da die Schüler/innen über den gemeinsamen Unterricht mit behinderten Kindern gelernt haben, mit einer großen Heterogenität in der Lerngruppe umzugehen, ist Michael gut in die Klasse integriert. Doch diesmal geht es um ein heikles Thema: Seine Mitschüler/innen berichten, dass sie sich neben Michael oft nicht auf den Unterricht konzentrieren können, da er sich manchmal an unanständigen Stellen berührt. Auch wenn ihn alle gerne mögen, möchte doch niemand neben ihm am Tisch sitzen. Die Schüler sprachen dieses Problem mit einer erstaunlichen Offenheit an. Natürlich war die Frage allen etwas unangenehm, doch die Klasse blieb ernst. Sofort meldete sich eine Schülerin und schlug vor, zunächst einmal Michael zu fragen, ob er dieses Thema lieber in einer kleineren Gruppe und nicht vor der ganzen Klasse besprechen wolle. Michael wollte lieber in der Großgruppe bleiben. Er selber sagte, dass er verstehe, dass die anderen sich manchmal gestört fühlten. Andere Schüler/innen, die auch schon einmal neben Michael gesessen hatten, berichteten von ähnlichen Erfahrungen und beteuerten dabei, dass sie Michael abgesehen von diesem für sie irritierenden Verhalten sehr schätzen. Nachdem eine Weile über eine mögliche alternative Sitzordnung gesprochen wurde, machte ein Schüler einen Lösungsvorschlag: Da er Michael sehr gerne mag und gut mit ihm zusammen arbeiten kann, würde er sich neben ihn setzen. Allerdings müsse Michael versprechen, dass er mit seinem Verhalten aufhöre. Michael war sichtlich erfreut über diesen Vorschlag und sagte, dass er sich auf jeden Fall an das Abkommen halten möchte. Auch die Klasse war erleichtert, dass eine für alle gute Lösung gefunden wurde.

Phillip hat Probleme

Phillip ist ein intelligenter elfjähriger Junge und der Störenfried der Klasse. Den Unterricht unterbricht er mit Zwischenrufen und abwertenden Kommentaren gegenüber anderen. Er fällt auch dadurch auf, dass er keine Hausaufgaben macht und dass er weder in seinem Schulranzen noch an seinem Arbeitsplatz Ordnung hält. Ihm fehlt einfach jegliche Struktur. Die Klassenlehrerin spricht schließlich nach Rücksprache mit Phillips Eltern, das Problem im Klassenrat an. Sie erklärt den Schüler/innen, dass der Junge an der Schule bleiben darf, wenn sein Verhalten für den Unterricht der Klasse tragbar wird.

Im Klassenrat äußern die Mitschüler/innen den Wunsch, dass Phillip weiterhin an der Schule bleiben soll. Auch Phillips will das. Um den Schüler/innen zu helfen, eine Lösung für dieses Problem zu finden, führt die Klassenlehrerin mit den Jugendlichen ein Rollenspiel zu diesem Thema durch. Anschließend sucht die Klasse gemeinsam mit der Lehrerin nach Unterstützungsmaßnahmen, die Phillip helfen sollen, sich zu bessern. Ab diesem Zeitpunkt ignorierten die Mitschüler/innen Zwischenrufe von Phillip und lachten auch nicht über seine Späße. Einige Schüler/innen halfen ihm auch dabei seine Sachen zu ordnen. Die Lehrerin führte im Unterricht außerdem Sanktionskarten ein und unterstützte Phillip, seine Hausaufgaben regelmäßig zu machen, in dem sie mit den Eltern Rücksprache hielt. Phillip konnte in der Schule bleiben!

Konflikt mit einer Lehrerin

Die Klasse hat mit ihrer Englischlehrerin Frau R. Probleme und diskutiert im Klassenrat, wie sie mit dieser Situation umgehen sollen. Thomas schlägt vor, dass drei Schüler/innen aus der Klasse ausgewählt werden sollen, mit Frau R. zu sprechen. Nach weiterem Abwägen entschlossen sich die Jugendlichen dazu, dass die drei Schüler/innen von zwei Eltern begleitet werden sollen. Frau R. ist bereit sich mit den Schülern und Eltern zu treffen. In der Aussprache geht es vor allem um die Frage, wie die Klasse und Frau R. wieder aufeinander zugehen können. Im Klassenrat schilderten die drei Schüler den Verlauf und die Ergebnisse des Gesprächs. Die Mediation der Schülergruppe war erfolgreich. Die Beziehung zwischen Frau R. und der Klasse besserte sich zusehends.

Konflikte im Klassenrat

Die Jungen aus der Klasse fühlen sich von ihrem Sportlehrer unfair und nachteilig behandelt. Sie finden, dass die Jungen aus der Parallelklasse im Sportunterricht viel länger Fußball spielen dürften als sie und dass diese auch nie die Aufgabe übernehmen müssten, Geräte wegzuräumen. Nachdem sich der Konflikt über mehrere Wochen zuspitzte hatte, luden die Jungen schließlich den Sportlehrer und den Klassensprecher der Parallelklasse in den Klassenrat ein. Nach anfänglichem Zögern kam eine rege Diskussion in Gange bei der die Schüler gemeinsam Lösungen entwickelten. So wurde zum Beispiel ein Zeitwächter aus den eigenen Reihen für den Sportunterricht bestimmt. Die Mädchen übernahmen in dieser Klassenratssitzung die Aufgaben der Moderatorinnen / Protokollantin und Rednerlistenführerin.

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

Sonstige Themen

- Aktuelle Tagesthemen z.B. Bundestagswahlen, Katastrophenhilfe
- Themen, die von Eltern angesprochen werden (Rauchen, Alkohol, Mobbing, Klamottenkult,...)
- Planung und evtl. auch Durchführung von Gesprächstrainings, Rhetorikkursen, Zivilcouragetrainings etc.

Methoden der Themenfindung

Wandzeitung o.ä.: jede Schülerin, jeder Schüler kann während der Woche Themen für den Klassenrat auf der Wandzeitung oder im Klassenratsbuch eintragen. Dabei ist es wichtig, dass die Breite der möglichen Themen in der Klasse bekannt ist.

Am Schuljahresanfang, nach Zwischenferien oder wenn auf der Wandzeitung nichts eingetragen ist, können die Schüler/innen durch *Brainstorming* Themen finden. Dabei muss darauf geachtet werden, dass zuerst

- ohne Diskussion in einer abgesteckten Zeit (z. B. fünf Minuten) die Vorschläge gesammelt werden, am besten an der Tafel,
- um sie dann in der darauf folgenden Diskussion zusammen zu fassen, zu selektieren, zu ordnen und in einer
- Abstimmung eine Prioritätenliste herzustellen.

Es gibt außerdem die Möglichkeit, allein, zu zweit oder in Gruppen eine schriftliche Themenliste (anonym) zu verfassen. Dies hilft manchmal, wenn Kinder oder Jugendliche unsicher sind, ob das, was sie gerne möchten auch „ankommt“.

3.5 Die Rollen der Schüler/innen und des Lehrers / der Lehrerin im Klassenrat

Die Rollen der Schüler/innen

Im Allgemeinen gibt es im Klassenrat folgende Rollen:

- Moderator/-in führt das Gespräch und achtet auf den Ablauf im Klassenrat
- Protokollant/-in schreibt die Ergebnisse zu den Tagesordnungspunkten auf und überprüft regelmäßig, ob Beschlüsse eingehalten werden
- Organisator/-in sorgt für Räumlichkeiten, Materialien, Sitzordnung...
- Rednerlisten-Wächter/-in regelt Wortmeldungen
- Zeitwächter/-in beachtet die Redezeit
- Beobachter/-in
- Gäste (Eltern, andere Lehrer/-innen, andere Schüler/-innen) → Besucher nur nach Beschluss und auf Einladung.

Die Rollen im Klassenrat können je nach Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich gestaltet und bezeichnet werden.

In der Grundschule werden zum Beispiel häufig zwei Schülerinnen oder Schüler für die Moderation des Klassenrats bestimmt. In höheren Klassenstufen übernimmt diese Aufgabe meistens nur ein/eine Schüler/-in.

Blick in die Praxis

In einer Hauptschule

Für jüngere Schülerinnen und Schüler, die noch sehr langsam schreiben und viel Zeit zum Formulieren brauchen, ist es hilfreich, wenn der / die Moderator/-in die Zusammenfassung gibt. Dabei kann der Lehrer/die Lehrerin oder Mitschüler/innen helfen, in dem sie Oberbegriffe nennen oder notieren.

Genauer kann dann nach den Redebeiträgen mit einer Beobachterin / einem Beobachter ausformuliert werden. So werden auch die Beobachter aufgefordert, genau hinzuhören.

Sollte der Schreibvorgang länger dauern und das Anliegen abgehandelt sein, so kann die Klasse zum nächsten Punkt ohne Wartezeit fortschreiten, in dem ein/e neue/r Protokollant/in und ein/e neue/r Beobachter/in bestimmt wird.

Je mehr Schüler/innen eine konkrete Aufgabe haben, desto konzentrierter ist die Sitzung.

In unseren Projektschulen haben Lehrerinnen und Lehrer unterschiedliche Lösungen gefunden, um die Rollen im Klassenrat zu verteilen.

Grundschule

Im Klassenrat übernehmen Schülerinnen und Schüler meistens für eine längere Zeit eine Rolle, um diese ausreichend zu üben. Moderator/in und Wächter/in der Rednerliste werden bei jüngeren Schüler/innen oftmals noch von den Klassenlehrer/innen bestimmt.

Blick in die Praxis

Das Chefsystem in einer Grundschule

In einer Grundschule wurde für die Verteilung von Rollen und Klassendiensten das Chefsystem eingeführt. Hierfür entwickeln die Klassenlehrer/innen altersangemessene „Chefaufgaben“ (s. [Beschreibung möglicher Aufgaben im Chefsystem](#)), die meistens von zwei Schüler/innen übernommen werden. Das Ziel ist es, dass alle Schüler/innen für mindestens eine „Chefaufgabe“ die Verantwortung übernehmen und somit lernen Pflichten in der Klasse

wahrzunehmen. Nach einer bestimmten Zeit, zum Beispiel nach vier Wochen, werden die Chefaufgaben unter den Schüler/innen gewechselt. Im Klassenrat erhalten die Schüler/innen Rückmeldung über die Erfüllung der Aufgaben.

Sekundarstufe 1 und 2

In manchen Schulen/Klassen wird die Gesprächsführung wöchentlich gewechselt, allerdings, ohne jemanden zu zwingen. Hierbei übernimmt eine Person die Moderation, eine die Organisation der Wortmeldungen und Redezeit, eine andere schreibt das Protokoll. Wenn möglich sollen alle Schüler/innen die verschiedenen Rollen üben.

Die Rollen des Lehrers/der Lehrerin im Klassenrat

„Wie kläre ich meine Lehrerrolle im Klassenrat?“

„Ich weiß wie ich mich im Unterricht verhalten soll, das habe ich gelernt. Aber im Klassenrat? Ich habe da solche Ahnungen, dass etwas anderes von mir erwartet wird. Ich soll Vorbild sein in einem demokratischen Prozess, gleichzeitig soll ich Kindern beibringen was ein demokratischer Prozess ist. Aber ich weiß auch, dass sie durch Erfahrung lernen sollen und nicht durch meine Belehrungen. Woher weiß ich, dass mir das gelingen kann?“ fragte Frau R. bei einer Fortbildungsveranstaltung.

Über die Rolle als Erwachsener und als Lehrer/in im Klassenrat nachzudenken, entsprach dem Bedürfnis der meisten Beteiligten im BLK-Modellprogramm. Es bestand in erster Linie Unsicherheit darüber, wie lange und wie viel eingegriffen werden muss und wie viel man der Klasse selbst überlassen kann.

In einer Befragung dazu in einem der Workshops sammelten die Lehrer/innen folgende Vorschläge:

- Lehrer/in als Unterstützer/in (engl. scaffolding = Gerüst bauen)
- Lehrer/in als Vorbild sitzt mit im Kreis und muss die gleichen Regeln einhalten (sich melden, Gesprächszeit einhalten etc.)
- Lehrer/in als Mitglied (hat eine Stimme, bringt seine/ihre Themen über die vereinbarten Wege ein). Mit einer Ausnahme: es gibt für Lehrer/innen ein Vetorecht, so bald es um Fragen geht, für die die Lehrerin/der Lehrer die Verantwortung hat (rechtliche Fragen, Fragen des Persönlichkeitsschutzes, der Sicherheit)
- Lehrer/in als Herausforderer/in kann unklare Situationen, Dilemmata zulassen um Erfahrungen zu ermöglichen
- Lehrer/in in der Rolle des Erwachsenen hat besondere Aufgaben (siehe unten)

Der Lehrer/die Lehrerin als Erwachsener im Unterschied zu den Schüler/innen als Kinder oder Jugendliche hat die Aufgabe, die besondere Situation des Klassenrats strukturieren zu helfen, d. h. er/sie muss:

Altersangemessene Strukturierungshilfen geben

- Gesprächsregeln gemeinsam entwickeln und ggf. ergänzen,
- Klassenratsbuch /-ordner oder einer Wandzeitung zur Themensammlung bereitstellen,
- Visualisierungen im Klassenzimmer wie Wandzeitung, Gesprächsregeln, Plakat mit Tagesordnungspunkten, Chefaufgaben anregen und unterstützen,
- Feedback-Karten und Gefühlskarten herstellen (für jüngere z.B. Smiley-Karten),
- Rituale einführen (z.B. bei Unruhe Platz tauschen),
- die Einführung von Regeln für den Umgang mit Problemen anleiten.

Altersangemessene Rollenverteilung und -beschreibung herstellen

Genaue Aufgabenbeschreibung für Protokollanten, Zeitwächter, Regelwächter, Beobachter,... erarbeiten und vermitteln.

Blick in die Praxis

Aussagen von Lehrer/innen

- Als Lehrerin bin ich Moderatorin
- Ich beobachte den Verlauf im Klassenrat auf der Metaebene, z. B. die ablesbaren Empfindungen der Kinder, die Gruppendynamik
- Ich garantiere den "geschützten Raum"
- Ich bin "Rechtsberaterin", z.B. in Sachen Schulrecht, Jugendschutz, Scheidungsrecht, Unfallschutz...
- Als Lehrerin bin ich manchmal Provokateurin

Rollen des Lehrers / der Lehrerin in Anlehnung an das Cognitive Apprenticeship Model

Der Klassenrat soll im Idealfall von den Schüler/innen selbst durchgeführt werden und so die Schüler/innen in die Lage versetzen, ihre Belange und Angelegenheiten selbstständig in demokratischer und strukturierter Form zu regeln.

Natürlich sind Schüler/innen dazu meist nicht sofort vollständig in der Lage. Sie müssen sich die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen, aber auch die

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

Routinen erst aneignen. Der Lehrer /die Lehrerin hat dabei die Rolle, ihnen dieses handlungsorientierte Lernen im Klassenrat selbst zu ermöglichen.

Zwar soll der Lehrer/die Lehrerin weitgehend gleichberechtigtes Mitglied in einem von Schüler/innen gestalteten Klassenrat sein. Um den Schüler/innen das *Erlernen* der Fähigkeiten dafür zu ermöglichen, muss er/sie jedoch während des Klassenrats in verschiedene Rollen schlüpfen.

In Anlehnung an das so genannte „Cognitive Apprenticeship Model“ (Collins, Brown & Newman 1989) sind es vier verschiedene Rollen, die ein/e Lehrer/in – meist nacheinander - einnehmen muss, um Schüler/innen *Handlungskompetenzen* zu vermitteln:

- modellhaftes Vormachen einer Handlung (engl. Modeling): im Klassenrat kann der /die Lehrer/in z. B. den Schüler/innen modellhaft demonstrieren, wie man die Klassenratssitzung eröffnet und wie man die Anerkennungsrunde einleitet.
- prozesshaftes Unterstützen einzelner Schüler/innen (engl. Coaching): im Klassenrat kann der/die Lehrer/in beispielsweise einer Schülerin, die die Moderation übernommen hat, in einem Einzelgespräch im Anschluss an die Sitzung Feedback über ihre Moderation geben. Er/sie kann ihre bereits erworbenen Kompetenzen dabei hervorheben, wie auch ihre noch vorhandenen Schwächen benennen und mit ihr gemeinsam überlegen, wie sie diese Punkte in der nächsten Sitzung verbessern kann.
- „Gerüste bauen“ (engl. Scaffolding): Im Klassenrat kann der/die Lehrer/in z. B. für jeden Tagesordnungspunkt im Ablauf der Sitzung Formulierungshilfen auf einem Plakat im Klassenzimmer aushängen, um den Schüler/innen das strukturierte Sprechen zu erleichtern.
- sich zurückziehen, sich ausblenden (engl. Fading): Stellt der/die Lehrer/in fest, dass die Schüler/innen gut und selbständig mit Routinen, Regeln und Strukturen des Klassenrats umgehen können, muss er/sie sich auf seine Rolle als gleichberechtigtes Mitglied des Klassenrats zurückziehen und sich aus „belehrenden“ Interventionen ausblenden.

Wichtig für den/die Lehrer/in ist es, erkennen zu können, wann er/sie in welcher Rolle gefragt ist und in welchem Maß. Dann muss er/sie sich die Rolle wie einen „Hut“ aufsetzen und im Sinne des Lernfortschritts der Schüler/innen hin zur Selbständigkeit handeln.

3.6 Gesprächsführung im Klassenrat

Eine besondere Herausforderung im Klassenrat ist sicherlich die Gesprächsführung (Moderation, Klassenratsvorsitz). Die Schule bietet im Allgemeinen den Schüler/innen wenig Gelegenheit, eine strukturierte Gesprächsführung „am Modell“ zu lernen.

In unseren Programmschulen war die Frage nach Hilfe zum Training zur Gesprächsführung von Schüler/innen der am häufigsten ausgesprochene Wunsch.

Gleichzeitig gab es eine große Zahl von Erfahrungen und Anregungen, die wir hier weitergeben wollen.

Für alle Lehrer/innen, die sich dazu geäußert haben, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die Klassenratsleitung (Moderator/in, Vorsitzende, Klassenrats-Chef) dabei zu unterstützen, ihre Rolle ausüben zu lernen.

Das kann auf folgende Weise geschehen:

- Der/die Lehrer/in übernimmt in der ersten Zeit die Moderation.
- Mit Feedback-Karten und Gefühlskarten (wie z.B. Smiley-Karten) können die Schüler/innen den/die Moderator/in wissen lassen, wie sie seine/ihre Moderation empfinden.
- Der Ablauf im Klassenrat sollte, v. a. bei jüngeren Schülern klar strukturiert sein.
- Rituale können regelmäßig auftretende Probleme schnell lösen, z.B. bei Unruhe Platz tauschen.
- Sprechpunkte, die den „Wert“ einer bestimmten Sprechdauer haben, können sicherstellen, dass alle Mitglieder des Klassenrats gleich lange reden dürfen.
- Mit bestimmten vereinbarten Signalen kann jede/r Schüler/in auf etwas hinweisen.
- Akustische Zeichen, wie z.B. eine Klangschale, können helfen, den Ablauf zu strukturieren.
- Der/die Lehrer/in übernimmt die Beobachterrolle (Grundschule).
- Der/die Lehrer/in meldet sich und wird auf die Rednerliste gesetzt.
- Der/die Lehrer/in meldet sich und sagt zum Beispiel: "Ich glaube wir sind an einem Punkt, an dem wir zu einer Entscheidung kommen können".
- Der/die Lehrer/in unterstützt auf Nachfrage den Moderator mit Formulierungen.
- Der/die Lehrer/in bittet gegebenenfalls um eine Zusammenfassung.
- Der/die Lehrer/in fordert zu unmissverständlichen Formulierungen auf.
- Der/die Lehrer/in nutzt die Körpersprache, um Schülern Hinweise zu geben.
- Der/die Lehrer/in achtet darauf, dass der Klassenrat nicht zum Straforgan missbraucht wird und als Plattform für Einzelne dient (z.B. durch den Einsatz von Sprechpunkten).
- Der/die Lehrer/in führt mit der Gesprächsführung des Klassenrats oder mit der gesamten Klasse ein Gesprächstraining durch.
- Der/die Lehrer/in übt mit den Schüler/innen demokratische Sprechformen.

Materialien dazu:

- Formulierungshilfen für die Gesprächsleitung (Kopiervorlagen): [Didaktische Hilfen zur Gesprächsführung im Klassenrat](#)
- Sprechkarten für Grundschüler/-innen (3. Klasse): [Sprechkarten für die Klassenratssitzung \(Grundschule\)](#)
- Drehbuch für die Gesprächsleitung (3. Klasse): [Drehbuch einer Klassenratsstunde \(Grundschule\)](#)

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

- Altersangemessene und Schulform bezogene Leitfäden und Formulierungshilfen für Schlüsselfragen und zum Ablauf ([Ablauf einer Klassenratssitzung \(Grundschule\)](#), [Ablauf einer Klassenratssitzung \(detailliert\) \(Grundschule\)](#), [Anleitung für den Vorsitz des Klassenrats \(Hauptschule\)](#),)
- Kopiervorlagen für Protokollanten, Beobachter, Redewächter ([Formblatt für ein Klassenratsprotokoll \(Grundschule\)](#), [Formblatt für ein Klassenratsprotokoll \(Hauptschule\)](#), [Formblatt für ein in das Klassenbuch eingetragenes Protokoll einer Klassenratssitzung \(Realschule\)](#)).

Blick in die Praxis

Unterstützung der Gesprächsführung in den ersten Klassenratsstunden (3.Klasse)

Eine Lehrerin erzählt:

„An den ersten beiden Terminen übernahm ich die Gesprächsleitung. Den Dienst des Zeitwächters und des Wandzeitungsvorlesers vergab ich bereits in der ersten Sitzung, um die Verantwortung zügig aber schrittweise abzugeben. In der nächsten Sitzung gab es zusätzlich einen zweiten Gesprächsleiter, der durch die Abstimmungen führte, einen Protokollvorleser und zwei Beobachter, die eine Strichliste über Störungen führten. In der dritten Sitzung übergab ich die Gesprächsleitung mit der Aufgabe, die Gesprächsaufträge aufzurufen. Um mich in der vierten Sitzung weiter aus dem Geschehen herauszunehmen, fertigte ich eine Art „Drehbuch“ für die Akteure an ([Drehbuch einer Klassenratsstunde \(Grundschule\)](#)). Das Drehbuch wurde von den Schülern gerne angenommen.“

6. Klasse Hauptschule

Die Lehrerin schreibt an die Tafel die Worte „Abstimmung“ und „Formulierungshilfen“. Zu den Formulierungshilfen machen die Kinder Vorschläge wie „Ich stimme zu“, „Ich finde das“, „Ich wollte“ etc.

Unter dem Wort Abstimmung wurden die Abstimmungsergebnisse zu den besprochenen Punkten aufgeschrieben.

Es besteht selbstverständlich eine Wechselwirkung zwischen Gesprächsformen, die im Klassenrat gelernt werden und die im Unterricht verwendet werden (zum Beispiel: „Kooperatives Lernen“, demokratische Sprechformen etc.). Dieses Lernen legitimiert die Arbeit im Klassenrat (siehe Lernziele in den Bildungsplänen) und unterstützt die demokratische Kultur in der Klasse.



4 Probleme im Klassenrat und Lösungsvorschläge

4.1 Zu viele Themen - zu wenig Zeit, zu wenig Themen - zuviel Zeit

In der Anfangszeit, wenn noch nicht genügend Erfahrung mit dem Klassenrat vorhanden ist, wird das Zeitmanagement häufig zum Problem. Als hilfreich hat sich oft erwiesen, am Anfang der Stunde zu planen, wie viel Zeit für die einzelnen Themen verwendet werden kann und einen Zeitwächter/eine Zeitwächterin einzusetzen.

Es kann vorkommen, dass den Kindern oder Jugendlichen im Klassenrat der Stoff ausgeht. Hier kann es helfen, wenn der Lehrer / die Lehrerin Themen „in Reserve“ hat, z. B. Dinge, die er/sie gerne einmal mit der Klasse besprochen hätte. Die Vorschläge sollten von der Klasse kurz diskutiert werden und eine gemeinsame Entscheidung für ein Thema getroffen werden. Mit jüngeren Kindern kann der/die Lehrer/in auch ein Spiel durchführen, bei dem z. B. Kooperation oder entsprechende soziale Fähigkeiten geübt werden können.

4.2 Unterforderung - Überforderung

In Klassen, in denen der Alters- und Entwicklungsunterschied oft mehrere Jahre beträgt, kann es im Klassenrat zu Schwierigkeiten kommen. Der Stuhlkreis ebenso

wie die ritualisierten Formen können von den Älteren als „Kinderkram“ abgetan werden. Die Sozialformen im Unterricht dagegen sind bekannt und auch für alle Altersstufen ähnlich. Die Ausrichtung auf den Lehrer/die Lehrerin scheint dabei als erwachsener wahrgenommen zu werden, als das gleichberechtigte Miteinander im Klassenrat.

Es kann aber auch an den sehr divergierenden Themenwünschen liegen, die eine befriedigende Behandlung schwierig machen.

Für die Lehrerin/den Lehrer ist es vor allem wichtig heraus zu finden, wo das Unbehagen genau liegt, um mit der Klasse gemeinsam einen Weg zu finden, der befriedigende Kompromisse bringt.

Aber auch die dem Alter angemessene Weiterentwicklung des Klassenrates, seiner Ziele, seiner Inhalte, seiner Rituale muss beachtet werden (siehe dazu

<http://www.blk-demokratie.de/schulen/schulen-hh/theodor-haubach-schule-klassenrat-system-an-der-theodor-haubach-schule.html>)

4.3 Der Klassenrat verkommt zum Tribunal

Es kann geschehen, dass die Behandlung von Konflikten im Klassenrat im Laufe der Zeit einen immer größeren Raum einnimmt, bis zum Schluss keine anderen Themen mehr behandelt werden. Das kann häufig daran liegen, dass nicht klar ist, dass der Klassenrat ein Forum für ein breit gefächertes Themenspektrum sein kann. Es kann aber auch sein, dass weder Lehrer/innen noch Schüler/innen wissen, wie man Konfliktlösungen erarbeitet, welche möglichen Strategien es gibt. Ist dies der Fall, werden die Konflikte nicht gelöst, sondern müssen immer wieder neu aufgenommen werden.

In Schulen, die systematisch mit Streitschlichterprogrammen arbeiten, scheint diese Gefahr geringer zu sein. Auch dort kommt es jedoch vor, dass die Inhalte dieses Trainings den Lehrer/innen nicht bekannt sind und deshalb die Erkenntnisse, die die Kinder gewonnen hatten, von den Lehrer/innen nicht genutzt werden können. Überall dort, wo das Thema Konfliktmanagement von den Erwachsenen bewusst bearbeitet wird, können sie durch ihr Vorbild in der Klasse und im Klassenrat Kindern und Jugendlichen helfen, für Auseinandersetzungen die richtige Form zu finden.

4.4 „Ich bin froh, wenn der Klassenrat ausfällt“

Wenn eine Schule beschlossen hat, in allen Jahrgangsstufen den Klassenrat einzuführen, so kann es geschehen, dass Klassenlehrer/innen diese Aufgabe übernehmen müssen, ohne darauf vorbereitet zu sein.

Bei einer Fortbildungsveranstaltung begegneten uns Lehrer/innen, die ganz offen sagten, dass sie froh seien, wenn an dem Tag, an dem der Klassenrat stattfinden soll, der Unterricht ausfällt. Sie wüssten nicht, wie sie sich verhalten sollten, sie

hätten mit den Themen und den Ritualen Schwierigkeiten. Kurzum: es wäre besser, sie könnten in dieser Stunde einfach unterrichten. Und wie wir in einer anderen Schule erfuhren, tun dies auch einzelne Lehrer/innen, trotz Konferenzbeschluss.

Im o. g. Fall half die Fortbildung, da plötzlich kollegiale Hilfe möglich und angenommen wurde. Die Kolleg/innen einigten sich darauf, gegenseitig am Klassenrat zu hospitieren. Der Bann scheint damit gebrochen.

4.5 Wann ist es notwendig einzugreifen?

Lehrerinnen und Lehrer werden im Klassenrat immer wieder vor die schwierige Frage gestellt, wann es notwendig ist, einzugreifen. In einem Workshop sammelten die Lehrer/innen folgende Vorschläge:

Allgemein

- Der/die Lehrer/in sollte ihr Eingreifen immer begründen.
- Der/die Lehrer/in kann in kritischen Situationen eine rote Karte zeigen, um auf Fehlverhalten aufmerksam zu machen.
- Der/die Lehrer/in sollte mit Schülern darüber sprechen, in welchen Situationen er oder sie das Vetorecht nutzen muss.

In Situationen, in welchen die Moderatoren nicht in der Lage sind, adäquat zu reagieren, obwohl

- ein/eine Schüler/in im Klassenrat durch die Mehrheit der Klasse beleidigt oder in die Enge getrieben wird,
- das Gespräch für einen Schüler oder eine Schülerin zu persönlich oder diskriminierend wird,
- ein Schüler oder eine Schülerin vollkommen hilflos ist,
- über Abwesende, auch Kolleg/innen, geredet und geschimpft wird,
- Redebeiträge verbal oder nonverbal negativ kommentiert werden,
- sich ein Gespräch ständig im Kreis dreht.

Lehrerinnen und Lehrer müssen eingreifen, wenn sie für das, was im aktuellen Klassenrat geschieht, die Verantwortung nicht übernehmen können oder wollen, also

- bei Verstößen gegen die Schulordnung,
- bei schädigender, massiver, andauernder Regelverletzung,
- wenn Regeln von der Gesprächsleitung selbst nicht eingehalten werden,
- wenn Konflikte eskalieren oder drohen zu eskalieren,
- wenn die Gesprächsleitung vollkommen hilflos ist, z.B. eine zu schnelle Abstimmung ohne ausreichende Diskussion einleitet,
- bei illegalen, diskriminierenden oder gefährlichen Vorschlägen,
- bei unangemessenen Vorschlägen für Strafen,
- wenn die Sprache von Schüler/innen massiv entgleist.

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

4.6 Eine Situation aushalten?

Manchmal ist es notwendig, sich im Klassenrat als Erwachsener zurück zu halten, nicht einzugreifen, nicht „besser zu wissen“, um Erfahrungen und damit Lernen zu ermöglichen. Das Problem ist dabei, dass es dafür einer inneren Haltung, einer Rolle bedarf, die der/die Lehrer/in im üblichen Unterricht selten innehat. Es ist eine Herausforderung, eine Stunde in der Woche auf gleicher Ebene (und doch auch wieder nicht) mit den Schüler/innen gemeinsam Erfahrungen zu machen. Kinder und Jugendliche spüren sehr genau, ob man es ernst meint mit der Gemeinsamkeit, ob man sie „auflaufen“ lässt. Sie spüren genau, ob man sie respektiert und auf ihrem Weg, Erfahrungen zu machen, begleitet. Es ist ein Balanceakt zwischen Loslassen und Unterstützen.

Lehrer/innen konnten uns eine Reihe typischer Situationen schildern, die ihrer Meinung nach im Klassenrat ausgehalten werden sollten, um die Lernprozesse von Schülern zu fördern.

- Wenn ich als Lehrer/in eine Lösung habe, diese aber den Denkprozess der Schüler/innen stören würde, muss ich Entwicklungsprozesse in „Schülerzeit“ zulassen.
- Ich muss Geduld haben bei: Sich wiederholenden Redebeiträgen, Zeitüberziehung, Moderationsmängeln, „ungefährlichem“ Chaos und Unruhe, scheinbar unwichtigen Themen, unrealistischen Projektideen.
- Wenn ich kritisiert werde, muss ich eine Rechtfertigung zurückhalten.
- Wenn sich Situationen ergeben, in denen nicht schnell eine Lösung gefunden wird, muss ich den Schüler/innen Zeit geben bzw. sie selbst Wege für eine effektivere Lösungsfindung zu erarbeiten (siehe Beispiel aus der Praxis).

Blick in die Praxis

Zeitmanagement

Beispielsweise berichtet eine Lehrerin, dass ihre Schüler/innen selbständig eine Lösung entwickelten, um nicht ständig die Zeit zu überziehen und den Klassenrat effektiver zu gestalten.

Die Schüler/innen erfuhren selbst, dass durch ihre zu langen Diskussionen und ein schlechtes Zeitmanagement während der Klassenratssitzung sich ihre Pause verkürzte. Sie empfanden dadurch die Notwendigkeit, etwas an ihrem Verhalten zu ändern. Ohne diese Erfahrung „am eigenen Leib“ hätten sie möglicherweise den Sinn und Zweck eines straffen Zeitmanagements nicht vollständig erfasst und nicht selbst dafür die Verantwortung übernehmen können.



5 Reflexion

Beim Klassenrat handelt es sich um eine offene Lernsituation, die sich in jeder Klasse und Schule anders gestaltet und die fortwährend an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen angepasst werden muss. Erfahrungen im Klassenrat haben somit immer etwas Experimentelles, da man vorher nicht wissen kann, ob der Klassenrat so wie man ihn bisher durchgeführt hat, zu den gewünschten Zielen führt. Das ist auch der Grund dafür, warum Lehrerinnen und Lehrer nur Handlungsvorschläge, aber keine Handlungsvorschriften für den Klassenrat erteilen können.

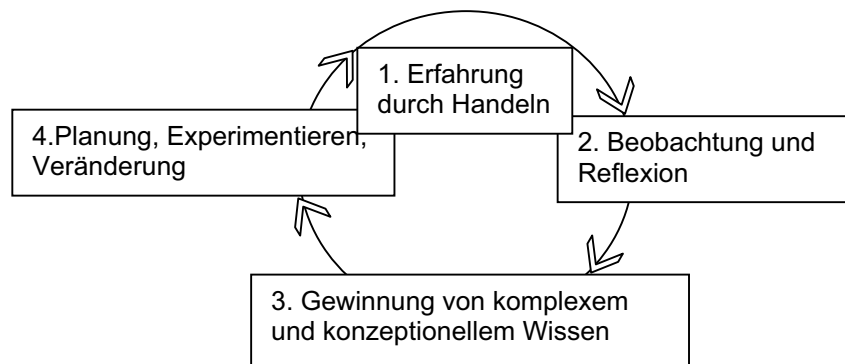
Umso wichtiger ist es, dass alle beteiligten Schüler/innen und Lehrer/innen bewusst über den Klassenrat nachdenken und sich offen fragen: „Was läuft gerade gut? Was läuft schlecht? Was könnte ich, was könnten wir anders machen?“

5.1 Was ist Reflexion?

Unter Reflexion versteht man im alltäglichen Sprachgebrauch das Nachdenken über einen Sachverhalt. Für Unterricht und Schule ist es hilfreich, Reflexion als Teil eines fortwährenden Lernprozesses zu begreifen. Ein handlungspragmatisches Beispiel hierfür bietet der Lernkreislauf von David Kolb.

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung



Die vier Lernphasen:

Phase 1: Die Personen haben eine Absicht, nach der sie handeln und sammeln Erfahrungen.

Phase 2: Die Personen beobachten und reflektieren, d.h. sie überdenken was getan und erlebt wurde.

Phase 3: Die Personen entwickeln anhand ihrer Beobachtungen und Reflexionen konzeptionelles Wissen und stellen Hypothesen auf.

Phase 4: Die Personen überlegen auf der Basis ihrer Hypothesen, welche Maßnahmen oder Veränderungen sinnvoll wären, um die Praxis zu verbessern.

Blick in die Praxis

Der Lernkreislauf im Klassenrat an einer Grundschule

Eine Lehrerin an der Neckargrundschule hat in ihrer 3. Klasse die Reflexion zum festen Bestandteil des Klassenrats gemacht. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, über die vergangene Sitzung nachzudenken und Verbesserungsvorschläge einzubringen oder Gelungenes zu würdigen, führte die Lehrerin ein abschließendes Metagespräch ein. Hierbei stellen die Moderatoren am Ende der Klassenratssitzung folgende Fragen an ihre Mitschüler:

- Wie war die Sitzung?
- Wie war die Leitung?
- Wie war das Plenum?

Die Ergebnisse der Reflexion werden im Protokoll festgehalten.

Anmerkung:

Das Metagespräch hat zwei Vorteile. Zum einen üben Schüler/innen zu reflektieren und zum anderen werden sie durch die Reflexion fortwährend in die Gestaltung des Klassenrats eingebunden. Fanden die Kinder zum Beispiel die vergangene Sitzung langweilig, so können sie gemeinsam darüber nachdenken, warum dies so war und was man an dieser Situation ändern könnte.

Hierbei durchlaufen die Kinder gemeinsam den Lernkreis von Kolb, in dem sie zunächst eine Erfahrung machen, diese beobachten und im Metagespräch reflektieren und anschließend aufbauend auf ihren Gedanken Pläne entwickeln, um die nächste Klassenratssitzung besser zu gestalten.

5.2 Warum Reflexion?

Der amerikanische Philosoph und Pädagoge John Dewey (1938) weist in seinem Buch „*Experience and Education*“ daraufhin, dass nicht jede Bildungserfahrung eine gute Erfahrung ist. Schlechte Erfahrungen wie zum Beispiel enttäuschende Ergebnisse oder fortwährende Probleme führen dazu, dass die Motivation einer Person in dem jeweiligen Bereich nachlässt, wohingegen positive Erfahrungen wie eine gut gelungene Klassenratsstunde dazu führen, dass die Personen weitere positive Erfahrungen suchen.

Anhand der Reflexion kann - wie bereits im Lernkreis von David Kolb verdeutlicht wurde - eine schlechte Erfahrung zu einer guten Lernerfahrung werden. Zum Beispiel dann, wenn sich die Klasse gemeinsam überlegt, wie man zukünftig Unruhe und Chaos im Klassenrat verhindern könnte. In solchen Reflexionsprozessen werden Probleme und Fehler nicht mehr als Gefahr, sondern als Chance wahrgenommen, Entwicklungs- und Lernprozesse anzustoßen. Durch die Reflexion können die Beteiligten den Hergang „verstehen“ und „erklären“, warum sich die Dinge so abspielen, wie sie es tun. Dies bezieht sich auch auf die Reflexion positiver Erfahrung. Hierbei erfahren die Beteiligten, was ihnen Freude bereitet, was sie zufrieden und stolz macht, worin ihre Stärken liegen oder in welchen Bereichen sie bereits dazu gelernt haben.

Reflexives Lernen führt somit dazu,

- dass die Beteiligten Zusammenhänge zwischen dem eigenen Handeln und seine Folgen aufdecken.

Zum Beispiel: Welche Folgen hatte es für die Klassenratsitzung, dass sich alle Schüler/innen an die Gesprächsregeln gehalten haben?

- dass die Beteiligten metakognitive Kompetenzen entwickeln, d.h. Wissen über sich als Lernende und Handelnde aufbauen und die Grenzen und Reichweiten ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten und ihres Wissens einschätzen lernen.

Zum Beispiel: Welche Fähigkeiten beherrsche ich bereits als Moderator/in und worin muss ich mich noch üben?

Hinweis: Benjamin Bloom hat bereits 1956 in seiner Lerntaxonomie darauf hingewiesen, dass das Lernen ohne Reflexion auf einfache kognitive Prozesse wie Abruf, Verständnis und Anwendung von Fertigkeiten beschränkt bleibt. Lernen mit Reflexion fördert hingegen komplexe kognitive Fähigkeiten wie Analyse, Synthese und Evaluation.

5.3 Durchführung von Reflexion

Typische Reflexionsinhalte

Die Reflexion ist ein wichtiger Bestandteil für einen erfolgreichen Unterricht. Das gilt auch für den Klassenrat. Die Reflexion bezieht sich dabei auf folgende Bereiche:

- bisherige Erfahrungen und zukünftige Erwartungen,
- Inhalte und Ergebnisse,
- Methoden,
- Interaktion,
- eigenes Verhalten und Empfinden.

Wer ist an der Reflexion zum Klassenrat beteiligt?

- Lehrer/innen und Schüler/innen können jeweils selbst oder gemeinsam über den Klassenrat nachdenken.
- Kolleg/innen können untereinander oder gemeinsam mit der Schulleitung über den Klassenrat sprechen.
- Wichtige Reflexionspartner sind auch Außenstehende wie Eltern oder andere Personen, die als Gast am Klassenrat teilnehmen.

Wann soll Reflexion stattfinden?

Reflexion sollte

- vor der Implementierung des Klassenrats (**vorher**),
- formativ, d.h. Prozess begleitend während der Durchführung (**während**),
- summativ, d.h. zusammenfassend zum Beispiel am Ende eines Schuljahres (**abschließend**) stattfinden.

Der Gegenstand der Reflexion verändert sich jeweils, wenn diese vor der Einführung des Klassenrats, während dessen Durchführung oder zum Beispiel nach Abschluss eines Schuljahres durchgeführt wird und je nachdem, wer an der Reflexion teilnimmt (Schulleiter/in, Kollegium, Schüler/innen, Außenstehende). Der Gegenstand der Reflexion ist zudem davon abhängig, ob man die Unterrichts- oder die Schulebene betrachtet.

Mögliche Reflexionsfragen

Zeitpunkt	Unterrichtsebene	Schulebene
<p>vorher:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beteiligte überprüfen ihre Haltung und ihre Gefühle • Beteiligte versuchen eine umfassende Sicht auf das Vorhaben zu gewinnen 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Einstellung habe ich zum Klassenrat? • Welche Erfahrungen habe ich mit offenen Unterrichtsformen? • Welche Hoffnungen und Wünsche verbinde ich mit der Einführung des Klassenrats? • Wen kann ich fragen, wenn Probleme auftauchen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Warum brauchen wir den Klassenrat? • Welche Hoffnungen verknüpfen wir mit dem Klassenrat? • Welche strukturellen Fragen müssen geklärt werden, bevor wir den Klassenrat einführen können?
<p>während:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Reflexion betrachtet und beeinflusst den Prozess. • Die Reflexion hat das Ziel, den Prozess zu verbessern. • Die Reflexion hat die Funktion, die eigene Erfahrung durch den Austausch mit anderen in größeren Zusammenhängen zu sehen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Was läuft bisher gut? Was läuft nicht gut? • Welche Lernprozesse finden im Klassenrat statt (nicht statt)? • Wie kann ich den Klassenrat durch die Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler weiterentwickeln? • Hat sich seit der Einführung des Klassenrats der Umgang zwischen den Schülern verändert? 	<ul style="list-style-type: none"> • Wie viele Klassen führen den Klassenrat durch? • Was läuft allgemein gut (schlecht)? • Was können wir tun, um den Klassenrat in den nächsten Monaten weiterzuentwickeln (Hospitationen, Fortbildungen...)?
<p>abschließend:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexion zum Abschluss eines Prozesses mit dem Ziel der Rückschau und der Vorausschau 	<ul style="list-style-type: none"> • Was lief gut (schlecht)? • Was hat mich gefreut / frustriert / überrascht? • Welche (demokratiepädagogischen) Lernziele konnten (nicht) erreicht werden? 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche (demokratiepädagogischen) Ziele wurden in diesem Schuljahr mithilfe des Klassenrats erreicht? • Welche Hindernisse konnten überwunden werden?

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none">• Wie nehmen die Schüler/innen den Klassenrat war? Was möchten sie (nicht) ändern? Was möchte ich (nicht) ändern?• Wie motiviert bin ich für das nächste Schuljahr? Benötige ich Unterstützung? | <ul style="list-style-type: none">• Welche Probleme sind geblieben oder hinzugekommen?• Hat sich durch den Klassenrat etwas im Umgang zwischen Schüler/innen und Lehrer/innen verändert?• Hat die Mitbestimmung und Mitgestaltung von Schüler/innen in Unterricht und Schule mithilfe des Klassenrats tatsächlich zugenommen? Woran wird dies sichtbar?• Was planen wir für nächstes Jahr? |
|--|---|

5.4 In welchen Sozialformen kann man Reflexion gestalten?

Typische Sozialformen der Reflexion sind:

Alleine

Schüler/innen reflektieren über sich:

- *Nehme ich aktiv oder passiv am Klassenrat teil?*
- *Wie kann ich dazu beitragen, dass der Klassenrat besser wird?*

Lehrer/innen reflektieren über sich:

- *Welche Einstellung habe ich zum Klassenrat?*
- *Wie könnte ich dazu beitragen, dass die Schüler/innen mehr Verantwortung übernehmen, sich mehr beteiligen?*

*Blick in die Praxis***Probleme im Klassenrat**

Als ich im Klassenrat zum ersten Mal Gefühlskarten einsetzte, hatte ich als Gesprächsleiterin die genauen Spielregeln zum Aufnehmen der Karten nicht genügend erklärt. Als die Runde mit dem Klang der Triangel feierlich eröffnet wurde, stürzten sich plötzlich alle 32 Kinder mit wildem Geschrei in die Kreismitte, in der am Boden die Karten lagen. Es entstand ein wildes Durcheinander. Dieser Fehler passierte mir nie wieder, da ich nun meine Regeln genauer definiere (z.B. ich begrenze die Anzahl der Karten / nur max. 3 Schüler dürfen sich gleichzeitig Karten holen usw.).

Einzelgespräche

In der Schule gibt es immer wieder Möglichkeiten, Einzelgespräche zu führen. Dazu zählen nicht nur geplante Treffen, wie sie zwischen einem Schüler/einer Schülerin und einem Lehrer/einer Lehrerin oder zwischen Kolleg/innen verabredet werden, sondern auch die vielen informellen Gespräche, die „zwischen Tür und Angel“ stattfinden.

- *Einzelgespräch mit Schulleitung über ein auffälliges Kind*
- *Einzelgespräch mit einer Kollegin/ einem Kollegen über eine emotional belastende Situation im Klassenrat*
- *Einzelgespräch mit einem Schüler/ einer Schülerin, der/die im Klassenrat hilflos war.*

In kleineren Schülergruppen / in der Klasse

Im Klassenrat reflektieren Schüler/innen miteinander darüber, was gut läuft, was schlecht läuft und was man verändern könnte. Sie besprechen Themen, die sie interessant finden, gehen auf Probleme ein und suchen gemeinsam nach Lösungen. Diese Form der Reflexion beschreibt somit das Kerngeschehen im Klassenrat.

Die Reflexion muss sich jedoch nicht nur auf die vorgeschlagene Themen im Klassenrat beschränken, sondern auch die Qualität des Klassenrats einbeziehen. Dabei werden die Schüler/innen direkt dazu aufgefordert, den Klassenrat mitzugestalten und weiterzuentwickeln.

- *Wie können wir dafür sorgen, dass es im Klassenrat nicht mehr so laut ist?*
- *Wie war heute die Moderation im Klassenrat?*

In kleineren Lehrergruppen / im Kollegium / in der GLK

Im Kollegium (z. B. GLK, Teamtreffen) können Lehrer/innen und Schulleitung gemeinsam über den Klassenrat reflektieren.

- *Warum führen wir den Klassenrat ein?*

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

- *Welche Standards wollen wir für den Klassenrat festlegen?*
- *Welche Erfahrungen haben wir bisher mit dem Klassenrat gemacht?*

Im Kollegium bietet es sich außerdem an, dass sich die Lehrer/innen einer Jahrgangsstufe in regelmäßigen Abständen treffen (z. B. einmal im Vierteljahr), um altersbezogen über die Geschehnisse im Klassenrat zu reflektieren. Hierbei können sich die Lehrer/innen zum Beispiel über Erfolge und Probleme austauschen, über Lernziele und Lernwege sprechen, sich Tipps geben und gemeinsam Lösungen für typische Probleme erarbeiten.

- *Wie finden wir gute Moderatoren?*
- *Wie könnte ein Gesprächstraining für die jeweilige Altersstufe aussehen? Wer könnte das Training durchführen? Wann könnte das Training durchgeführt werden?*
- *Wie könnten wir Schüler/innen stärker in die Unterrichtsgestaltung einbinden? Was können wir unseren Schülern zutrauen, womit überfordern wir sie?*

Workshops / Zukunftswerkstatt

Der Vorteil eines Workshops oder einer Zukunftswerkstatt besteht darin, dass sie Zeit und Raum für die Reflexion schaffen. So ist die Zukunftswerkstatt eine Methode, um Gedanken zu sammeln, Phantasien anzuregen und um konkrete Handlungsschritte zu entwickeln, mit welchen die Realität verändert werden soll. In der Zukunftswerkstatt werden insbesondere die Phasen Reflexion, Hypothesenbildung und Planung des Lernkreislaufs von Kolb durchlaufen.

Der Ablauf der Zukunftswerkstatt besteht aus folgenden drei Schritten:

- 1) Kritikphase: Was stört uns am Klassenrat?
- 2) Phantasiephase: Wie wünschen wir uns den Klassenrat?
- 3) Verwirklichungsphase: Welche Wünsche können wie Wirklichkeit werden?

Die Verwirklichungsphase beinhaltet die Vereinbarung, Planung und Durchführung ausgewählter Vorhaben.

Tipp: Das Ergebnis einer Schüler- oder Lehrerumfrage zum Klassenrat könnte in die Reflexion eines Workshops (Zukunftswerkstatt) einfließen.

Blick in die Praxis

Schülerumfrage in einem Gymnasium

Die Lehrer/innen führten in jenen Klassen eine kurze Schülerumfrage durch, die einmal in der Woche einen Klassenrat abhalten. Dabei ergaben sich folgende Ergebnisse:

1) Der Klassenrat wird von den meisten Schüler/innen (sehr) positiv aufgenommen. Positiv bewerten die Schüler/innen die Zeit für Gespräche (selbst gestellte Themen / bestehende Probleme...). Für einige wenige ist der Klassenrat allerdings auch eine „Zeitverschwendung“.

Reflexionsfrage: Wie kann Überzeugungsarbeit bei unmotivierten Schülern geleistet werden?

2) Von vielen Schüler/innen wird die Lautstärke während des Klassenrats bemängelt.

Reflexionsfrage: Wie geht man mit Störungen durch Mitschüler/innen um? Wie könnten Schüler/innen bei dieser Frage eingebunden werden?

3) Die meisten Schüler/innen können sich eine Leitung des Klassenrats für sich vorstellen, einige wünschen sich dafür ein Training?

Reflexionsfrage: Wie kann dieses Training aussehen? Wer macht es?

Durchführungsvarianten:

- Lehrer/innen einer Jahrgangsstufe führen gemeinsam einen Workshop / eine Zukunftswerkstatt durch.
- Klassenlehrer/innen führen gemeinsam mit ihren Schüler/innen einen Workshop / eine Zukunftswerkstatt durch.
- Schüler/innen und Lehrer/innen reflektieren zunächst unabhängig voneinander über ein bestimmtes Problem und erarbeiten Lösungsvorschläge. Anschließend tauschen sich Schüler/innen und Lehrer/innen über ihre Ergebnisse aus.

Tipp: Insgesamt sollte darauf geachtet werden, dass man sich und die Schüler/innen nicht überfordert, indem zu viele Themen behandelt werden. Vermutlich ist es besser, sich je nach vorhandener Zeit auf ein oder zwei Reflexionsfragen zu beschränken (vgl. o. g. Beispiel).

5.5 Beispiele für Reflexionsmethoden

Die folgende unvollständige Liste soll einen Einblick in die Vielfalt der Reflexionsmethoden geben. Hierbei werden Reflexionsmethoden vorgestellt, die unterschiedliche Lernstile beachten (schriftlich, visuell, auditiv, kinästhetisch,...). Einige Methoden werden im Anhang noch näher beschrieben.

- Blitzlicht

Am Ende der Klassenratssitzung sagen die Schüler/innen einen Satz zum vergangenen Klassenrat. Die Teilnahme am Blitzlicht ist freiwillig, und es findet keine Diskussion über die kurzen Stellungnahmen statt.

- Reflexionsfragen im Klassenrat

Am Ende der Klassenratsitzung können Schüler/innen über den Ablauf der Sitzung reflektieren (Gruppendiskussion).

- Schüler/- oder Lehrerbeobachtung (s. Anhang)

Lehrer/innen oder zwei bis drei Schüler/innen beobachten entweder ihr eigenes Verhalten oder ein bis zwei Mitschüler/innen. Am Ende der Klassenratsstunde beschreiben sie ihre Eindrücke. In der nächsten Klassenratsstunde können andere Schüler/innen die Beobachterrolle übernehmen (Selbst- oder Fremdbeobachtung).

- Rollenspiele

Ein Schüler aus der 6. Klasse wird im Klassenrat von seinen Mitschüler/innen gehänselt. Nachdem die Lehrerin den Schüler um Erlaubnis gefragt hat, führt die Lehrerin im Klassenrat ein Rollenspiel durch. Hier erfahren die anderen Schüler/innen, wie es sich anfühlt, wenn sie selbst zum Außenseiter werden.

- Theaterstück

Zum Schuljahresende schreibt die Klasse ein Theaterstück über eine Klassenratsstunde oder eine Szene, die sich im Klassenrat abgespielt hat und führt es während der Abschlussfeier Eltern, Mitschüler/innen, Lehrer/innen und der Schulleitung vor.

- Videoaufnahme (filmische Reflexion)

Seit längerer Zeit herrscht Unruhe und Chaos im Klassenrat. Die Lehrerin schlägt vor, die Klassenratsstunde auf Video aufzunehmen. Die Schüler/innen sind einverstanden. Das Video wird verwendet, um mit Schüler/innen zum Beispiel über die Einhaltung von Regeln oder über die Wirkung von Körpersprache zu sprechen.

- Fotografien (visuelle Reflexion)

Im Klassenrat werden ein paar Schüler/innen ausgewählt, die im Klassenrat Fotos machen. In der nächsten Klassenratsstunde sprechen die Schüler/innen gemeinsam darüber, wie sie sich in den jeweiligen Situationen gefühlt haben. Anschließend kann man über die Gefühle wie Langeweile, Anspannung, Freude sprechen.

- Tagebucheintrag (schriftliche Reflexion)

Die Schüler/innen und der oder die Lehrer/in schreiben zum Beispiel in der nachfolgenden Deutschstunde einen Tagebucheintrag zum Klassenrat. Anschließend gehen die Schüler/innen und der oder die Lehrerin in Kleingruppen zusammen und tauschen sich über ihren Tagebucheintrag aus.

- Briefe schreiben (schriftliche Reflexion)

Schüler/innen suchen sich in ihrer Klasse oder in einer Parallelklasse einen Brieffartner. Die Schüler/innen schreiben sich einen Brief und berichten über den

Klassenrat. Je nach Alter der Schüler/innen können Reflexionsfragen vorgegeben werden.

- Erstellen von Dokumentationen (schriftliche Reflexion)
Schüler/innen gestalten eine Webseite zum Klassenrat auf der Schulhomepage, z.B. schreiben Schüler/innen einen Bericht zum Klassenrat für die Schulzeitung.
- „Lebende Bilder“ / Tanzen (kinästhetische Reflexion)
Schüler/innen der 10.Klasse teilen sich in zwei Gruppen auf und versuchen den Klassenrat als Menschengebilde darzustellen.

5.6 Zusammenfassung

- Die Reflexion muss methodisch geplant und vorbereitet werden.
- Reflexion braucht Zeit, die bewusst eingeplant werden muss.
- Reflexionsaktivitäten sollten herausfordern, eigene Werthaltungen zu überdenken, zu klären und ggf. zu ändern.
- Schüler/innen sollten immer wieder in die Gestaltung der Reflexionsphasen eingebunden werden.
- Reflexionsmethoden sollten abgewechselt werden, um Langweile zu vermeiden und um den unterschiedlichen Persönlichkeiten von Schüler/innen und Lehrer/innen gerecht zu werden.
- Reflexion sollte in allen Phasen des Klassenrats durchgeführt werden, d.h. vor Beginn des Klassenrats, während dessen Durchführung und nach Abschluss eines Prozesses.
- Es gibt keine festen Regeln, wann welche Reflexionsmethode am besten eingesetzt wird. Lehrer/innen müssen für jede Klasse neu erproben, wann welche Methode erfolgreich ist.
- Lehrer/innen sollten regelmäßige Reflexionstreffen einplanen und diese gezielt vorbereiten (z.B. welche Reflexionsmethode wollen wir verwenden/ausprobieren?).
- Der Gegenstand der Reflexion sollte immer wieder auf Ziele der Schulentwicklung, auf Bildungsstandards und auf konkrete Lernziele bezogen werden.

*Blick in die Praxis***Selbsteinberufener Klassenrat**

Eine Lehrerin erzählt:

„Der Vater einer meiner Schülerinnen war gestorben. Nachdem ich das erfahren hatte, überlegte ich, wie ich darauf reagieren sollte. Mein Erstaunen war groß, als ich in die Klasse kam und die Kinder mich im Sitzkreis erwarteten. Sie erklärten mir, dass sie wollten, dass alle Schüler/innen leise sind und einander zuhören. Dies ginge nur im Klassenrat. Es war berührend zu erleben, wie wichtig den Kindern der Klassenrat war und wie ernsthaft sie das nun folgende Gespräch führten.

In diesem Beispiel wird deutlich, dass sich Reflexionen immer auf Gefühle, Gedanken oder auf Verhalten beziehen, die aus Erfahrungen heraus entstehen. Die Kinder hatten verstanden, dass es Situationen gibt, in denen die Möglichkeiten, die in der Kommunikationsform des Klassenrats liegen, ihnen in der für sie sicher schwierigen Erfahrung helfen konnten.

John Dewey (1918, S.195) sieht deshalb im reflexiven Denken das absichtliche Bemühen, zwischen unserem Handeln und seinen Folgen die Beziehungen aufzudecken, so dass die beiden zu einem Zusammenhang verschmelzen. Der Hergang wird „verstanden“ und „erklärt“. In unserem Fall hatten die Kinder auf der Basis ihres Verstehens gehandelt.



6 Evaluation

6.1 Was ist Evaluation?

Ein wesentlicher Unterschied zwischen Reflexion und Evaluation besteht darin, dass sich die Reflexion auf konkrete Erfahrungen bezieht, also stärker Situations bezogen ist, wohingegen die Evaluation eher Gegenstands bezogen, also stärker Ziel bezogen ist.

Das bedeutet, dass die Reflexion ohne die Evaluation auskommt. Die Evaluation jedoch nicht ohne die Reflexion, weil die Evaluation den Gegenstand festlegt, über welchen reflektiert werden soll.

Schülerbefragung an fünf Programmschulen

Die Evaluation führten wir durch, weil wir uns für die Wahrnehmung der Schüler/innen interessierten. Für diesen Zweck entwickelten wir einen Schülerfragebogen mit fünf Fragen ([Schülerbefragungsbogen](#)):

- Am Klassenrat gefällt mir...
- Am Klassenrat gefällt mir nicht...
- Meine weiteren Vorschläge für den Klassenrat sind...
- Beschreibe ein schönes Erlebnis im Klassenrat...
- Beschreibe ein unangenehmes Erlebnis im Klassenrat...

Handreichung

Der Klassenrat als Mittel
demokratischer Schulentwicklung

Für die Schüler/innen war das Ausfüllen des Fragebogens eine Form der schriftlichen Reflexion, für uns eine gezielte Form der Evaluation, weil wir den Gegenstand der Reflexion bestimmten. Unser Evaluationsziel war es, über die Schulen, Schulformen und Klassenstufen hinweg einen Einblick zu erhalten, wie Schüler/innen den Klassenrat wahrnehmen und empfinden.

Die Evaluation legt den Gegenstand der Reflexion fest. Bei der Evaluation werden zunächst Kriterien bestimmt, die man messen möchte, z. B. die Akzeptanz des Klassenrats im Kollegium. Das primäre Ziel der Evaluation ist hierbei die Qualitätsverbesserung. Die Evaluation wird immer dann durchgeführt, wenn auf der Basis von strukturierten Daten, der Klassenrat weiterentwickelt werden soll. Die hier verwendeten Evaluationsmethoden sind auch meistens Instrumente der Reflexion.

Das heißt:

- Evaluation kann den Gegenstand der Reflexion bestimmen.
- Evaluation dient der Qualitätsverbesserung.
- Evaluation kann die Reflexion auf Schulebene erleichtern, da sie -auf Daten basierend - einen Überblick zum Klassenrat gibt.
- Evaluation kann den Austausch zwischen Kollegium und Schulleitung zum Klassenrat erleichtern.
- Evaluation hilft, Stärken und Schwächen des Klassenrats aufzudecken.

Die Evaluation wird nicht nur auf Schulebene, sondern auch im Unterricht eingesetzt, um den Klassenrat weiterzuentwickeln. Hierbei ist es das Ziel, auf der Basis von strukturierten Daten den eigenen Klassenrat weiterzuentwickeln.

Blick in die Praxis

Kommunikative Kompetenzen

Eine Lehrerin möchte erfahren, welche kommunikativen Kompetenzen die Schüler/innen beherrschen. Sie entwickelt einen Beobachtungsbogen mit den Kriterien: melden, zuhören, Blickkontakt halten.

Sie nimmt sich vor, jede Stunde zwei Schüler/innen zu beobachten. Außerdem bittet sie zwei weitere Schüler/innen ebenfalls die Rolle der Beobachter einzunehmen. Auf der Basis der strukturierten Daten, überlegt sich die Lehrerin, welche kommunikativen Kompetenzen zum Beispiel durch Spiele oder Übungen im Klassenrat oder Fachunterricht gefördert werden können.

6.2 Beispiele für Evaluationsmethoden

An unseren Programmschulen wurden insgesamt drei Evaluationsmethoden ausprobiert.

Der Analysestern

Blick in die Praxis

Analysestern

In der 7.Klasse einer Hauptschule erprobte die Lehrerin den „Analysestern zur Selbstevaluation des Gesprächsverhalten“ (s. Anhang). Für diesen Zweck zeichnete sie den Analysestern auf ein großes Plakat. Die Schüler/innen hatten die Aufgabe, sich nach dem Klassenrat mit bunten Punkten auf diesem Stern einzuschätzen. Anschließend wertete die Lehrer/in gemeinsam mit den Schüler/innen das Ergebnis aus.

Positiv stellte die Lehrerin fest, dass der Analysestern ein gutes Instrument der Selbstreflexion für Hauptschüler/innen ist. Negativ stellte sie fest, dass sie die Schüler/innen mit dem gesamten Stern überforderte. Insgesamt benötigte die Lehrerin eine Schulstunde, um den Analysestern mit den Schüler/innen zu besprechen.

Ihre Tipps für die Durchführung sind:

- Der Analysestern sollte oft und immer wieder durchgeführt und gemeinsam ausgewertet werden
- Weniger Kriterien evaluieren (max. 1-2)
- Andere Punkte / Themen aufgreifen
- Sukzessive Punkte hinzunehmen (Tortenstücke hinzunehmen)
- Selbst- und Fremdeinschätzung z.B. paarweise einschätzen
- Zielscheibe in der Klasse aufhängen
- Normen und Kriterien evt. gemeinsam festlegen
- Entwicklung / Prozess feststellen

Schülerbeobachtung ([Beobachtungsbogen für Lehrer/innen](#))

Blick in die Praxis

Erfahrungen aus Grundschule, Hauptschule und Realschule

Die Lehrer/innen verwenden einen Beobachtungsbogen, der von uns für den Klassenrat entwickelt wurde. Die Kriterien beziehen sich auf die folgenden Gesprächsregeln, die von Lehrer/innen immer wieder genannt wurden.

- meldet sich
- ist höflich
- hält Blickkontakt
- Keine „immer“ / „aber“ – Sätze
- sagt „Ich“ nicht „man“
- spricht über Personen, die nicht anwesend sind
- stört

Ihre Tipps für die Durchführung sind:

- maximal ein bis drei Schüler/innen beobachten
- maximal ein bis drei Kriterien für die Beobachtung auswählen
- mehrere Schüler/innen zu einem Kriterium beobachten lassen
- andere Lehrer/innen für die Beobachtung hinzunehmen.

Schülerfragebogen

Blick in die Praxis

Erfahrungen mit dem Schülerfragebogen

Wie bereits erwähnt, wurde der Schülerfragebogen an insgesamt fünf Programmschulen erprobt. Die Lehrer/innen fanden es gut, dass sie den Fragebogen in allen Klassenstufen einsetzen konnten, weil leichte Fragen gestellt wurden. Auch wenn nur eine Schule die Auswertung selbst durchführte, stellten die Lehrer/innen fest, wie interessant die Antworten der Schüler/innen beim bloßen Durchlesen sind.

Ihre Tipps für die Durchführung sind:

- ausreichend Zeit geben!
- Alles oder nichts Antworten gehen nicht! Antworten in vollständigen Sätzen
- Befragung anonym durchführen, so dass die Schüler/innen die Situation ernst nehmen und auch den Mut haben, den Klassenrat oder auch den/die Lehrer/in zu kritisieren.

- Schülerbefragung für eine Klasse auswerten und Ergebnis in Diagrammen veranschaulichen. Das Diagramm als Ausgangspunkt für die Reflexion verwenden.
- Schülerbefragung für mehrere Klassen auswerten und im Kollegium über Ergebnisse sprechen

Angaben zu den Schulen und Kontakt/Ansprechpartner

Eduard-Spranger-Schule Reutlingen

Grund- und Hauptschule mit Ganztagsbetrieb

Paul-Pfitzer-Str. 61

72762 Reutlingen

Tel: 07121-303-4916

Fax: 07121-303-4931

email: spranger-schule@reutlingen.de

Homepage: www.sprangerschule.de

Ansprechpartner: Beate Fliegner, Michaela Menichetti, Cornelia Dieckhoff

Realschule im Bildungszentrum Salem

Schloßseeallee 45

88682 Salem

Tel: 07553-9211-0

Fax: 07553-921155

e-mail: BZSalem@web.de

Ansprechpartner: Isolde Krieg, Inge Wagner, Andreas Brandner

Annette von Droste-Hülshoff-Gymnasium

Brucknerstr. 2

79104 Freiburg

Tel: 0761-201-7647

Fax: 0761-201-7469

e-mail: dhgym.fr@t-online.de

www.dhg-freiburg.de

Ansprechpartner: Lotte Fehrle, Tanja Piesch, Silke Donnermeyer

Neckarschule

Alphornstr. 4
68169 Mannheim

Tel: 0621-2939266
Fax: 0621-2939270
e-mail: neckarschule.direktion@mannheim.de

Ansprechpartner: Susanne Vierneisel, Charlotte Uhrig-Lüer

Humboldt-Hauptschule mit Werkrealschule

Humboldtstr. 29
68169 Mannheim

Tel: 0621-293-7626
Fax: 0621-293-7685
e-mail: humboldt-hauptschule.direktion@mannheim.de

Ansprechpartner: Paola di Benedetto, Kristina Neu-Zuber

Schiller-Schule Hauptschule

Schillerstr. 38
72525 Münsingen

Tel: 07381-3030
Fax: 07381-3036
e-mail: schillerschule.muensingen@t-online.de

Ansprechpartner: Susanne Sauer, Matthias Sewtz, Jörg Bizer

Eichendorff-Gymnasium Ettlingen

Goethestraße 2 - 10
76275 Ettlingen

Tel: 07243-101491
Fax: 07243-101558

Ansprechpartner: Dr. Volker Schober, Heike Janowski

Materialien

Vereinbarte Rahmenbedingungen zur Gestaltung des Klassenrats (Hauptschule)

Konferenzbeschluss des Kollegiums einer Hauptschule, um so genannte Mindeststandards für die Gestaltung des Klassenrats an der Schule festzulegen.

Drehbuch einer Klassenratsstunde (Grundschule)

Drehbuch für den Ablauf einer Klassenratsstunde an einer Grundschule.

Ablauf einer Klassenratssitzung (Grundschule)

Ablaufplan einer Klassenratssitzung für die Grundschule mit Formulierungshilfen

Ablauf einer Klassenratssitzung (detailliert) (Grundschule)

Detaillierter Ablaufplan für eine Klassenratssitzung in der Grundschule mit Formulierungshilfen und Rollenbeschreibungen

Sprechkarten für die Klassenratssitzung (Grundschule)

Beispiele für Sprechkarten und ihre Gestaltung zur Durchführung des Klassenrats in der Grundschule

Anleitung für den Vorsitz des Klassenrats (Hauptschule)

Anleitung für den Vorsitz des Klassenrats (Moderator/in) in der Hauptschule

Formblatt für ein Klassenrats-Protokoll (Grundschule)

Vorstrukturiertes Formblatt zur Erstellung eines Klassenrats-Protokolls in der Grundschule

Formblatt für ein Klassenrats-Protokoll (Hauptschule)

Vorstrukturiertes Formblatt zur Erstellung eines Klassenrats-Protokolls in der Hauptschule

Formblatt für ein in das Klassenbuch eingetragenes Protokoll einer Klassenratssitzung (Realschule)

Vorstrukturiertes Formblatt zur Erstellung eines Klassenrats-Protokolls im Klassenratsbuch in der Realschule

Tabelle „ich lobe...“ für die Wandzeitung (Grundschule)

Vorstrukturierte Tabelle für die Wandzeitung zur Vorbereitung der Anerkennungsrunde des Klassenrats

Tabelle „ich kritisiere...“ für die Wandzeitung (Grundschule)

Vorstrukturierte Tabelle für die Wandzeitung zur Vorbereitung der Kritikrunde des Klassenrats

Tabelle „ich schlage vor...“ für die Wandzeitung (Grundschule)

Vorstrukturierte Tabelle für die Wandzeitung zur Vorbereitung des Klassenrats

Beschreibung möglicher Aufgaben im Chefsystem (Grundschule)

Rollen und Aufgaben, die im Rahmen des so genannten Chefsystems in der Grundschulklasse verteilt werden können, werden benannt und beschrieben.

Didaktische Hilfen zur Gesprächsführung im Klassenrat

Beschreibung von Methoden und Regeln, die die Gesprächsführung im Klassenrat erleichtern können.

Analysestern

Analysestern zur Selbstevaluation des Gesprächsverhaltens

Beobachtungsbogen für Lehrer/innen

Vorstrukturierter Beobachtungsbogen, der Lehrer/innen die Beobachtung von Schüler/innen im Klassenrat erleichtern kann.

Schülerbefragungsbogen

Beispiel eines Schülerbefragungsbogens zur Evaluation des Klassenrats

Literaturhinweise

Vereinbarte Rahmenbedingungen zur Gestaltung des Klassenrats (Hauptschule)

DER KLASSEN RAT

Vereinbarte Rahmenbedingungen zur Gestaltung des Klassenrats

- Der KR soll regelmäßig (wöchentlich stattfinden). Gibt es keine Themen für den KR kann diese Zeit für soziales Training genutzt werden
- Die Sitzordnung soll offen und kommunikativ sein (Bsp. Stuhlkreis)
- Der/die Lehrer/-in sind Teil des KR und hält sich an die Regeln (Vetorecht)
- Alle Schüler/-innen und der/die Lehrer/-in sind bei Ritualen, Regeln und Themen gleichberechtigt.
- Es sollen festgelegte Themen besprochen werden, die im Vorfeld gesammelt wurden. Hierbei ist auf die Belange der Schüler/-innen zu achten. Aktuelle Themen können jedoch immer in die Tagesordnung aufgenommen werden.
- Über die Tagesordnungspunkte und die Ergebnisse muss ein Protokoll geführt werden. Dazu ist ein/e Protokollant/-in zu benennen/wählen. Das Protokoll ist für die ganze Schule einheitlich und in sauberer Form (eventuell vom Protokollant überarbeitet) in einem Ordner abzulegen.
- Die Moderation soll von Schüler/-innen übernommen werden und in gewissen Zeitabständen unter den Schüler/-innen wechseln.
- Um die Moderation zu erleichtern sind Rituale am Anfang und am Ende des KR wichtig. Außerdem müssen Gesprächsregeln eingehalten werden.
Beispiel: „Hiermit eröffne ich den heutigen Klassenrat. Die TOP sind...“
„Beginnen wollen wir mit einer positiven Runde“ ...
„Hiermit beende ich den heutigen Klassenrat“
- Die Ergebnisse des KR sind verbindlich und müssen umgesetzt werden. Sie müssen im nächsten KR unter dem ersten Tagesordnungspunkt überprüft werden.
- **Der KR ist ein Kommunikationsmodell und darf kein Straforgan sein!**

„Drehbuch“ einer Klassenratsstunde (Grundschule)

„Drehbuch“

Klassenratschef: „Ich eröffne die Sitzung zur 4. Klassenratversammlung am 24. 10. 2005

Auf der Tagesordnung stehen die Punkte:

- Überprüfung der Ergebnisse aus dem letzten Protokoll
- Wandzeitung
- Dienste
- Abschlussgespräch

Sandra, liest du bitte die Beschlüsse aus dem letzten Protokoll vor?

Chefin für das Protokoll *(liest die erste Vereinbarung vor und wartet Stellungnahmen ab)*

Werden in den kleinen Pausen die Regeln eingehalten?

Klassenratschef

1. Meldungen organisieren
2. Ergebnis oder Vereinbarung im Protokoll aufnehmen
3. zum nächsten Punkt überleiten:

„Gibt es hierzu noch Meldungen? Dann kommen wir zum nächsten Tagesordnungspunkt Wandzeitung“

Wandzeitungs-
chef *liest den ersten Punkt auf der Wandzeitung.
Den nächsten Wandzeitungspunkt erst vorlesen, wenn dieser
geklärt ist*

1. Autor 2. Angesprochener 3. Lösung

Ordnungschef *organisiert die Reihenfolge der Wortmeldungen und sorgt dafür,
dass wir eine Lösung finden*

Klassenratschef/
Protokollchefin? *bei Abstimmung ist es deine Aufgabe zu sagen:
Wer ist dafür... Wer ist dagegen... Wer enthält sich*

So gehen wir Punkt für Punkt der Tagesordnung durch.
Viel Spaß und viel Erfolg!

Der Ablauf unserer Klassenratssitzung

1. Eröffnung der Klassenratssitzung
2. Was gibt es Neues?
3. Überprüfung des letzten Protokolls
4. Besprechung der Wandzeitung
5. Besprechung der Dienste
6. Wie war die Sitzung (Abschlussgespräch)?

Für das Abschlussgespräch gibt es folgende Formulierungshilfen:

- Heute hat mir gute gefallen, dass...
- Ich hatte heute Schwierigkeiten mit...
- Besonders gut gelungen ist mir heute...
- Ich habe erkannt, dass...
- Ich brauche für die Weiterarbeit...

Ablauf einer Klassenratssitzung (detailliert) (Grundschule)

Ablauf der Klassenrats-Sitzung

→ Klassenrats-Chef sagt: „Herzlich willkommen zur – wievielten- Klassenratssitzung“

1. Datums-Chef sagt das Datum
2. Aufwärmrunde: „Ich fand gut, dass...“ (*rote Sprechkarte*)

→ Klassenrats-Chef sagt: Wir sprechen jetzt über die Chef-Aufgaben“.

3. Alles sagen reihum: „Ich finde –Name- hat es –gut- gemacht (*gelbe Sprechkarte*)

→ Klassenrats-Chef sagt: Wir sprechen jetzt über die Wandzeitung. Wir fangen an mit dem Lob.

4. Klassenrats-Vorlese-Chef liest vor.
5. Das Kind, das lobt, sagt zu dem Gelobten: „-Name-“, „Ich lobe dich, weil ...“ (*organge Sprechkarte*)

→ Klassenrat-Chef sagt: Wir machen weiter mit der Kritik.“

6. Klassenrats-Vorlese-Chef liest vor.
7. Der Autor sagt: „-Name-, ich möchte, dass du mich / dass du mir...“ (*rosa Sprechkarte*)
8. Der Kritisierte sagte: „-Name-“, ich kann dazu sagen, dass... „ (*blaue Sprechkarte*)
9. Der Autor darf 3 Kinder drannehmen
10. Der Kritisierte darf 3 Kinder drannehmen
11. Der Zähl-Chef zählt mir. Wenn es 3 waren, sagt der Zähl-Chef: „Es waren drei.“

Klassenrats-Chef fragt: „Was könnten wir besser machen?“

12. Die Kinder sagen: „Was wir besser machen könnten, ist...“ (*grüne Sprechkarte*)
13. Der Kritisierte verspricht, es nicht mehr zu tun. Das wird ins Protokoll-Buch geschrieben.

→ Klassenrats-Chef sagt: „Wir machen weiter mit Vorschlägen“

15. Kinder besprechen die Vorschläge

→ Klassenrats-Chef fragt: „Gibt es noch weitere Dinge zu besprechen?“

16. Kinder melden sich, Klassenrats-Chef nimmt sie dran
17. Zähl-Chef zählt, wie viele Kinder sich zu einem Thema gemeldet haben
18. Klassenrats-Zeit-Chef meldet, wenn noch 10 Minuten Zeit sind
19. Klassenrats-Beobachtungs-Chefs sagen, wie der Klassenrat abgelaufen ist.

→ Klassenrats-Chef sagt: „Die Sitzung ist beendet. Wir treffen uns wieder in einer Woche. Auf Wiedersehen

Sprechkarten für die Klassenratssitzung (Grundschule)

Sprechkarten sind im Original DIN A4-laminiert

Sprechkarte für Aufwärmrunde (rote Sprechkarte)

Alle:
Ich fand gut, das...

Sprechkarte für Rückmeldung der Chefaufgaben
(gelbe Sprechkarte)

Alle:
Ich finde, *Name* hat
es gut gemacht

Sprechkarte für Lob
(orange Sprechkarte)

Autor:
Name, ich lobe dich,
weil...

Sprechkarte für Kritik
(rosa Sprechkarte)

Autor:
Name, ich kritisiere
dich, weil...

(blaue Sprechkarte)

Betroffener:
Name, ich kann dazu
sagen, dass...

Sprechkarte für Problemlösungsvorschläge
(grüne Sprechkarte)

Alle:
Was wir besser
machen könnten, ist
dass...

Anleitung für den Vorsitz des Klassenrats (Hauptschule)

Anleitung für den Vorsitz beim Klassenrat

1. Achte auf den Ablauf!
2. Wortmeldungen werden in der Reihenfolge aufgerufen!

Zum Ablauf des „Klassenrats“

1. Anerkennungsrunde

→ „Ich finde gut, dass du...“

2. Tagesordnungspunkte vorlesen und mit aktuellen Punkten ergänzen.

→ „Besteht das Problem immer noch?“

→ „Erkläre das Problem!“

→ „Wer hat sonst noch etwas dazu zu sagen?“

3. Problemlösung

Frage zuerst den oder die Verursacher(in) des Problems:

→ „Hast du einen Lösungsvorschlag?“

Wenn **ja**: Abstimmung

Wenn **nein**: Lösungsvorschläge von allen sammeln

→ Abstimmung

4. Beschluss

→ „Wir haben folgende Beschlüsse gefasst:...“

→ Festhalten der Lösungen im Klassenratsbuch.

→ „Ich beende jetzt den Klassenrat“

Formblatt für ein Klassenrats-Protokoll (Grundschule)

Seite 1

Protokoll des Klassenrats vom: _____

Vorbereitungsgruppentisch: _____

Präsident: _____

Zeitwächter: _____

Ordnungs-Chef: _____

Chef für das Protokoll: _____

Chef für die Wandzeitung: _____

Chef für die Dienste: _____

Überprüfung der Vereinbarungen aus dem letzten Protokoll
vom: _____

Überprüfung der Vereinbarungen aus dem letzten Protokoll	wurden eingehalten		weiterhin überprüfen	
	ja	/ nein	ja	/ nein
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				

Themen heute:	Lösungsvorschläge und Ergebnis der Abstimmung:	Vereinbarung:
1.		
2.		
3.		
4.		

Abschlussgespräch	Verbesserungsvorschläge
Wie war die Sitzung?	
Wie war die Leitung?	
Wie war das Plenum?	

Themen für die nächste Sitzung

1. .

2.



PROTOKOLL
des
KLASSEN-RATS



Klasse: _____ Protokollant/-in _____

Sitzung vom: _____ Blatt: _____

Tagesordnungspunkte.

→ TOP 1: _____

Ergebnis: _____

→ TOP 2: _____

Ergebnis: _____

→ TOP 3: _____

Ergebnis: _____

→ TOP 4: _____

Ergebnis: _____

Formblatt für ein in das Klassenbuch eingetragenes Protokoll einer Klassenratssitzung (Realschule)

Eintrag im Klassenratsbuch

Antragsteller _____

Datum: _____

Anliegen:

Sitzung vom: _____

Abwesende: _____

Name	Beiträge	Oberbegriffe	Hinweise









Antrag: _____









Beschluss: _____






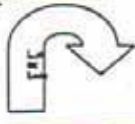


Abstimmungsergebnis: ___ ja ___ nein ___ Enthaltungen

Protokollant:

Anmerkung: Wird das Anliegen auf *eine* Seite geschrieben, folgt ohne weitere Schreibearbeit die Abhandlung. So übersieht man mit einem Blick, *dass und wie* das Anliegen bearbeitet worden ist.

1	Austeil-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - Arbeitsblätter ordentlich behandeln und zügig und ohne Knicke austeilern - für die fehlenden Kinder die Arbeitsblätter aufheben oder einem anderen Kind mitgeben
2	Tafel-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - mit Lappen, Schwamm und Wasser ordentlich umgehen, sodass der Fußboden trocken bleibt - die Tafel richtig sauber wischen - vor jeder großen Pause und nach der letzten Schulstunde den Lehrer oder die Lehrerin fragen, ob die Tafel gewischt werden soll	
3	Lautstärke-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - gut hören, ob es in der Klasse zu laut wird - der Klasse eine Karte zeigen, wenn es zu laut ist - Kinder, die sehr sehr oft zu laut sind, auf die Wandzeitung schreiben	
4	Abfalleimer-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - wissen, welcher Müll in welchen Abfalleimer gehört - nach jeder Pause in den Abfalleimer schauen - vor der Klasse stehen und den anderen Kindern sagen, wenn Müll in den falschen Abfalleimer geworfen wurde	
5	Sauberkeits-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - schauen, dass die Tische und Regale ordentlich sind und nichts verklebt ist - schmutzige Tische und Regale nach der ersten großen Pause melden, damit die Kinder sauber machen können	
6	Ordnungs-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - am Ende des Unterrichts kontrollieren, ob der Klassenraum ordentlich ist - den anderen Kindern sagen, wo noch etwas unordentlich ist - die Tür öffnen, wenn alles ordentlich ist, und die Kinder aus dem Klassenzimmer lassen	
7	Regal-Chef 	1 Per- son	<u>das muss ich können:</u> - jeden Morgen das Schüler-Regal kontrollieren - wissen, welche Bücher in der Klasse im Schüler-Regal bleiben und nicht mit nach Hause genommen werden - die Schüler und Schülerinnen ansprechen, in deren Fach ein Buch fehlt - den Lehrer oder die Lehrerin informieren, wenn ein Kind das fehlende Buch nicht mehr ins Fach zurücklegt	
8	Hol- und Bringe-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - Gegenstände im Schulgebäude holen, wenn der Lehrer oder die Lehrerin es sagt, z.B. wenn ein Locher gebraucht wird - geholte Gegenstände am Ende der Stunde wieder an den Platz zurückbringen	

9	Erste-Hilfe-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - den Lehrer oder die Lehrerin informieren, wenn ein Kind verletzt ist oder Hilfe braucht - weinende Kinder trösten - wenn der Lehrer oder die Lehrerin es sagt, die Kühlakku aus dem Eisfach holen - wissen, wo die Kühlakku liegen - den Kühlakku in ein Tuch wickeln, bevor er dem verletzten Kind gegeben wird
10	Fenster-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - das Fenster öffnen, wenn ein Kind es möchte und der Lehrer oder die Lehrerin es erlaubt - nahe am Fenster sitzen
11	Datums-Chef 	1 Per- son	<u>das muss ich können:</u> - täglich wissen, welches Datum ist - jeden Morgen das neue Datum an die Tafel schreiben - in der Klassenratssitzung das Datum sagen, nachdem der Klassenrats-Chef die Kinder begrüßt hat
12	Geburtstags-Chef 	1 Per- son	<u>das muss ich können:</u> - immer wissen, wann ein Kind Geburtstag hat - direkt am Morgen den Kinder sagen, wenn ein Kind Geburtstag hat - nach den Ferien den anderen Kinder mitteilen, wenn ein Kind in den Ferien Geburtstag hatte
13	Klassenrats- Vorlese-Chef 	2 Per- sonen	<u>das muss ich können:</u> - im Klassenrat die Wandzeitung laut und deutlich vorlesen - im Klassenrat das neue und das alte Protokoll laut und deutlich vorlesen - Termine und Wochenpläne vor der Klasse vorlesen
14	Wandzeitungs- Chef 	1 Per- son	<u>das muss ich können:</u> - alte Wandzeitungen dem Klassenrats-Ordner-Chef übergeben - neue Wandzeitungen aufhängen und mit Datum beschriften - dem Lehrer melden, wenn die Wandzeitungs-Kopien ausgehen
15	Klassenrats- Ordner-Chef 	1 Per- son	<u>das muss ich können:</u> - den Klassenrats-Ordner in Ordnung halten - alte Wandzeitungen in den Klassenratsordner einheften - Namen der Chef-Kinder neben die Chefaufgaben stecken - auf die Wandzeitung als Vorschlag schreiben, wenn ein Kind seine Chefaufgabe tauschen möchte - melden, wenn ein Kind fehlt und für welche Chefaufgabe gebraucht wird
16	Zähl-Chef 	1 Per- son	<u>das muss ich können:</u> - gut zählen können - im Klassenrat mitzählen, wie viele Kinder sich zu einem Thema äußern - dem Klassenrat mitteilen, wie viele Kinder sich geäußert haben

17	Klassenrats-Zeit-Chef 	1 Person	<u>das muss ich können:</u> - die Uhr lesen - in der Klassenratssitzung daran erinnern, wenn nur noch 10 Minuten Zeit bis zum Ende der Stunde sind, damit der Klassenrat in Ruhe beendet werden kann
18	Klassenrats-Chef 	1 Person	<u>das muss ich können:</u> - im Klassenrat am Anfang die anderen Kinder begrüßen - im Klassenrat die Kinder drannehmen, die sich melden - die Sprechkarten weitergeben - im Klassenrat auf den Lautstärke-Chef achten - wenn es zu laut wird im Klassenrat, mit dem Klangstab für Ruhe sorgen - im Klassenrat am Ende die Sitzung beenden und die Kinder verabschieden
19	Klassenrats-Beobachtungs-Chef 	2 Personen	<u>das muss ich können:</u> - gut zuhören und beobachten, ob es im Klassenrat Störungen gibt - im Klassenrat eine Strichliste führen, wie viele Störungen es gibt - im Klassenrat beobachten, dass die Kinder die Chefs ernstnehmen - am Ende des Klassenrates den anderen Kindern mitteilen, was aufgefallen ist
20	Gesprächsregel-Chef 	2 Personen	<u>das muss ich können:</u> - die Gesprächsregel „Einer spricht, die anderen hören zu“ kennen - die Klasse mit einer Karte an die Gesprächsregel erinnern, wenn sie nicht eingehalten wird
21	Sitzkreis-Chef 	1 Person	<u>das muss ich können:</u> - auf das Sitzkreiszeichen vom Lehrer oder der Lehrerin achten - vor der Tafel stehen und die anderen Kinder mit Himmelsrichtungs-Zeichen in den Sitzkreis holen - auf Ruhe achten, wenn der Sitzkreis gebildet wird - den Kindern mitteilen, wie gut oder schlecht das Sitzkreisbild geklappt hat - die Kinder mit Himmelsrichtungs-Zeichen aus dem Sitzkreis entlassen
22	Reihen-Anfangs-Chef 	2 Personen	<u>das muss ich können:</u> - immer als erster von der Zweier-Reihe gehen - erst dann losgehen, wenn alle Kinder in der Zweier-Reihe stehen - anhalten, wenn Zweier-Reihe gestört wird und für Ordnung sorgen
23	Reihen-Schluss-Chef 	2 Personen	<u>das muss ich können:</u> - immer als letzter von der Zweier-Reihe gehen - schauen, dass keine großen Lücken in der Zweier-Reihe entstehen - wenn die Zweier-Reihe gestört ist, den Gruppenanfangs-Chefs zurufen „Gruppen, Stopp!“
24	Pausen-Spielzeug-Chef 	2 Personen	<u>das muss ich können:</u> - wissen, welcher Spielsachen in der Pausen-Spielzeug-Kiste sind - nach jeder Pause die Spielsachen kontrollieren - vor der Klasse den anderen Kinder sagen, wenn etwas fehlt - den Lehrer oder die Lehrerin informieren, wenn Spielsachen nicht mehr wieder gefunden werden

Didaktische Hilfen zur Gesprächsführung im Klassenrat

Ein Stein oder Gegenstand, damit immer nur einer spricht

Der Klassenrat kann als Kreisgespräch ohne Tische (vgl. Heinzel, 2003, 2004) organisiert sein: In der Mitte des Kreises liegt ein Stein oder ein anderer Gegenstand. Jeder, der sprechen möchte, holt sich dazu zunächst den Stein aus der Mitte des Kreises, setzt sich dann wieder auf den Platz und fängt erst an zu sprechen, wenn er bereits wieder in Ruhe sitzt. Erst wenn der Stein an seinem Platz in der Mitte liegt, kann der Nächste ihn sich nehmen, um zu sprechen.

Der Gong, um den Prozess zu entschleunigen

Zusätzlich zum Stein kann ein Gong in die Mitte des Kreises gestellt werden. Wenn ein Schüler das Gespräch im Klassenrat als zu schnell wahrnimmt, kann er oder sie den Gong schlagen. Solange der Gong nachhallt, darf sich keiner der Schüler den Stein aus der Mitte nehmen. Der Prozess des Sprechens wird auf diese Weise entschleunigt.

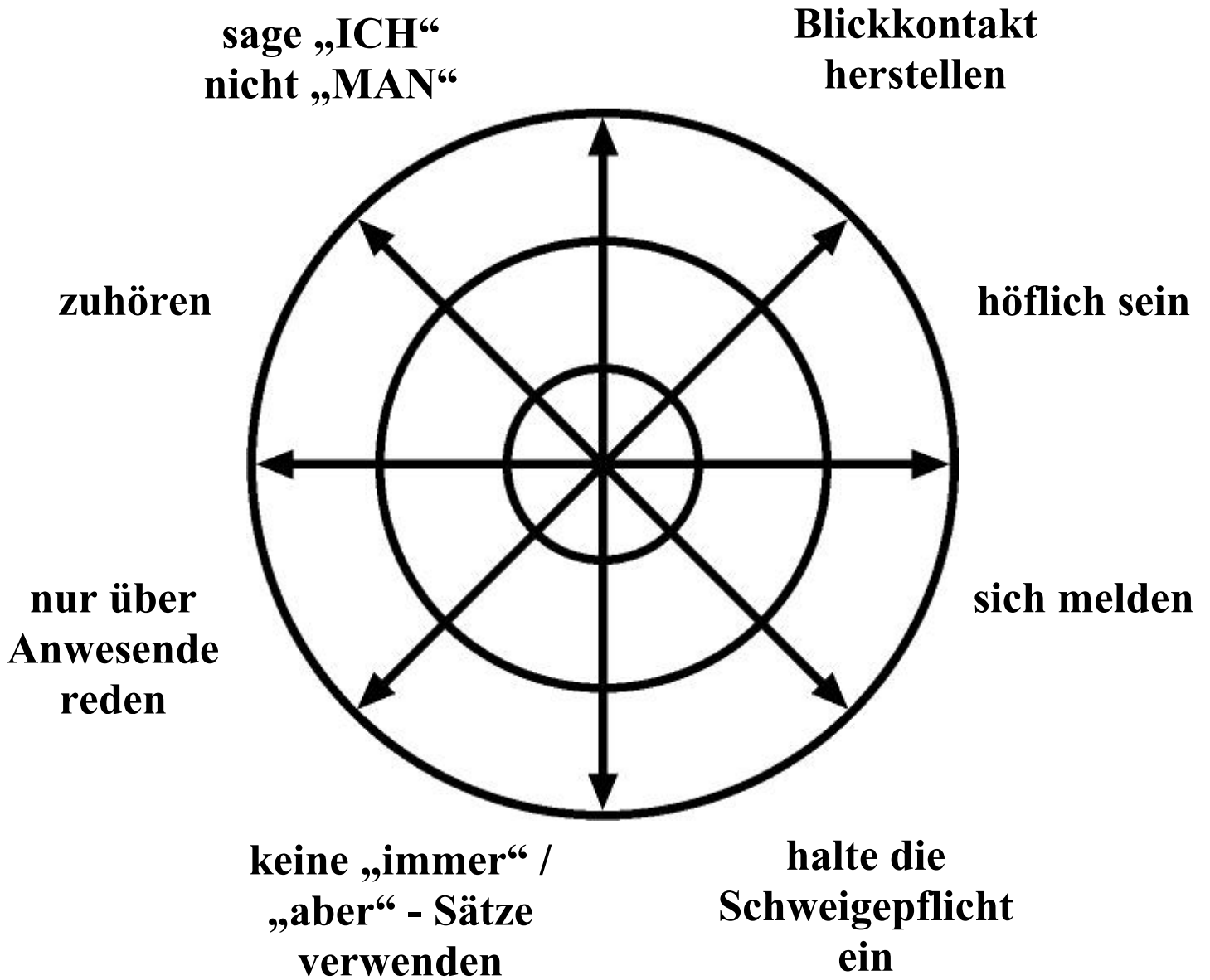
Redechips, damit die Redebeiträge fair verteilt sind

In der Regel ist in Gesprächen keine Begrenzung der Redezeit von außen vorgesehen. In einer gut entwickelten Gesprächskultur unterwerfen sich die Redner fairen Gruppennormen und regulieren Redezeiten dementsprechend selbst. Sie entwickeln ein Gespür dafür, wie viele und wie lange Redebeiträge angemessen sind, damit nicht einzelne Schüler das Gespräch dominieren und andere nicht zu Wort kommen.

Da davon bei unerfahrenen Schülergruppen nicht auszugehen ist, ist es notwendig, eine Redezeitbegrenzung (z.B. eine Minute pro Beitrag) einzuführen. Das gleich gilt für die Anzahl der Redebeiträge in einer Gruppe.

Übernommen aus dem Text: Das Deliberationsforum: Eine neue Form des politischen Lernens in der Schule von Anne Sliwka. In Beiträge zur Demokratiepädagogik: Eine Schriftenreihe des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“.

Analysestern zur Selbstevaluation des Gesprächsverhaltens



Wie erlebe ich den Klassenrat?

1. Am Klassenrat gefällt mir....

- _____
- _____
- _____

2. Am Klassenrat gefällt mir nicht...

- _____
- _____
- _____

3. Meine weiteren Vorschläge für den Klassenrat sind...

- _____
- _____
- _____
- _____
- _____
- _____

Seite 2

Beschreibe ein schönes Erlebnis im Klassenrat:

Beschreibe ein unangenehmes Erlebnis im Klassenrat:

Handreichung zum Klassenrat

Zitierte Literatur:

Bloom, B.S./Engelhart, M.D./Furst, E.J./Hill, W.H./Krathwohl, D.R. (1974). Taxonomie von Lernzielen im kognitiven Bereich. Weinheim: Beltz.

Collins, A./Brown, J.S./Newman, S.E. (1989). Cognitive Apprenticeship: Teaching the Crafts of Reading, Writing, and Mathematics. In: REsnick, L.B. (Hrsg.). Knowing, Learning, and Instruction. Essays in honor of Robert Glaser. Hillsdale, NJ: Erlbaum. S. 453-494.

Dewey, J. (1938). Experience and Education. New York: Collier Books.

Kolb, D.A. (1984). Experiential Learning: experience as the source of learning and development. New Jersey: Prentice Hall.